

# Volkswacht

für Schlessen - Organ für die werktätige Bevölkerung

FRIEDE  
FREIHEIT  
SOZIALISMUS

„Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Auswahl“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen „Junge Kämpfer“ und ist durch die Haupt-Expedition Flurstraße 4/6, Matthiasstraße 100, durch alle Ausdräger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,37 Reichsmark + 8 Pfennig Trägerlohn — 0,45 Reichsmark, monatlich 1,55 Reichsmark + 33 Pfennig Trägerlohn — 1,90 Reichsmark. Durch die Post einschließlich Zustellungsgebühren 2,20 Reichsmark.

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen 10 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, 6 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition abgegeben werden. — Fernsprech-Anschluss: Geschäftstelefon 217 39, Redaktion Nr. 217 38, Postfachkonto: Breslau 58 52, Bankkonto: Bank der Arbeiter.

17 Pf. Anzeigen unterhalb 10 Zeilen für die nächste Nummer 217 39, Redaktion Nr. 217 38, Postfachkonto: Breslau 58 52, Bankkonto: Bank der Arbeiter.

Einzelnummer 10 Pf.

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2 — Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

Einzelnummer 10 Pf.

3. Jahrgang

Freitag, den 2. Dezember 1932

Nr. 283

## Wapen-Plan hat versagt

Entscheidungen des ADGB über die Wirkungen des Wapen-Plans — ADGB fordert Aufhebung der Tarifdurchbrechung, der Lohnsenkung und der Einstellungsprämien — 40-Stundenwoche gefordert

Der Reichswehrminister von Schleicher hat am 28. November Vertreter des Vorstandes des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes zu sich gebeten. In der Besprechung, an der Theodor Leipart und Wilhelm Galetz teilnahmen, wurden die vordringlichsten wirtschaftspolitischen und sozialpolitischen Fragen erörtert.

Die Vertreter der Gewerkschaften haben als die wichtigste Aufgabe die Arbeitsbeschaffung im Besonderen bezeichnet und außerdem die Aufhebung der Lohnsenkungen und die Aufhebung der Einstellungsprämien als die wichtigsten Forderungen der Arbeiterbewegung bezeichnet.

1. Die Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 5. September 1932 ist außer Kraft zu setzen. Die in der Verordnung vom 4. September 1932 für Neueinstellungsprämien zur Verfügung gestellten 700 Millionen Reichsmark sind unverzüglich zur Finanzierung öffentlicher Arbeiten zu verwenden.

Nach den Erhebungen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes sind im ganzen Reich in 943 erfassten Betrieben vorher 191 669 Arbeitskräfte beschäftigt hatten, nach der Verordnung vom 5. September 42 218 Arbeitskräfte neu eingestellt worden. Diese Angaben beruhen auf der Berichterstattung von 19 Betrieben.

Das der Anreiz der Prämien-Steuerergüsse keinerlei nennenswerte Wirkung gehabt hat.

Unter den übrigen 11 Verbänden konnten Neueinstellungen überhaupt nicht festgestellt werden. Der größere Teil der Neueinstellungen entfällt auf die Textilindustrie (15 169) sowie auf die Metallindustrie und den Bergbau (12 638).

Das in der Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 5. September vorgesehene Recht der Unternehmer, die Löhne für die 31. bis 40. Stunde zu kürzen, hat eine große Beunruhigung in den Betrieben und zahlreiche Streiks verursacht.

In der Praxis hat sich dieser Teil der Verordnung als unbrauchbar erwiesen. In 399 Betrieben mit 108 869 Beschäftigten hat die Belegschaft die Lohnkürzung abwehren können.

2. Die Verkürzung der Arbeitswoche auf 40 Stunden muß unverzüglich als gesetzliche Maßnahme durchgeführt werden.

Die Verordnung vom 5. September sollte bei der Arbeitgebern einen Anreiz für die Verkürzung der Arbeitswoche auf 40 Stunden schaffen. Die Berichterstattung unserer Verbände zeigt, daß auch in dieser Hinsicht das System des Anreizes vollständig versagt hat.

3. Das System der Steuergutscheine ist dahin umzugestalten, daß entsprechende Steuerergüsse als Grundlage für die Finanzierung öffentlicher Arbeiten verwendet werden können.

Die bisherige Auswirkung des Systems der Steuergutscheine läßt zwei Tatsachen unstrittig erkennen: Es hat sich insofern bewährt, als es bewirkt hat, daß eine öffentliche Kreditkämpfung in gewissen Grenzen möglich und mit keiner Inflationsgefahr verbunden ist.

Die bisherige Auswirkung des Systems der Steuergutscheine hat insofern versagt, als es eine fühlbare Erweiterung der Produktion und Verringerung der Arbeitslosigkeit nicht gezeitigt hat.

Der größte Teil der jetzigen Steuergutscheine verwandelt sich weder in Kapital noch in Kaufkraft, während ihre Verwendung zur öffentlichen Arbeitsbeschaffung im Sinne der Vorschläge des Reichsarbeitsrats vom 12. März 1932 durch die Gemeinden und andere öffentliche Körperschaften eine wirksame Bekämpfung der Massenarbeitslosigkeit voranzutreiben läßt.

Diese von uns angeregten Maßnahmen würden etwa 194 Milliarden Mark ohne geringste Inflationsgefahr für die vom ganzen Volk ersehnte Arbeitsbeschaffung freimachen und die Wiederbeschäftigung von einer Million Arbeitsloser unverzüglich ermöglichen.

4. Die durch die früheren Verordnungen herbeigeführten Verschlechterungen der Sozialleistungen müssen im Rahmen der Möglichkeit rückgängig gemacht werden; die Versorgung der Arbeitslosen muß namentlich in dem bevorstehenden Winter ausreichend verbessert werden; jeder weitere Angriff auf die Löhne und die Rechte der Arbeiter muß unterbleiben; die Unabhängigkeit der Tarifverträge, die durch die Verordnung vom 5. September aufgehoben war, muß für die Zukunft unangetastet bleiben.

Verlängerte Arbeitszeit und Überstunden über 40 Wochenarbeitsstunden hinaus können angefaßt der Massenarbeitslosigkeit nicht länger geduldet werden.

blieb die Arbeitszeit unverändert	528	129 811
wurde die Arbeitszeit verlängert	250	58 117
wurde die Arbeitszeit verkürzt	165	45 979

Bei der Arbeitszeitverlängerung sind die Arbeiter in 21 Betrieben mit 544 Beschäftigten und in 544 Betrieben mit 12 018 Beschäftigten die vorher schon wiederholt gekürzten Löhne nochmals reduziert worden.

Bei der Arbeitszeitverkürzung sind die Arbeiter in 165 Betrieben mit 45 979 Beschäftigten die vorher schon wiederholt gekürzten Löhne nochmals reduziert worden.

Bei der Arbeitszeitverkürzung sind die Arbeiter in 165 Betrieben mit 45 979 Beschäftigten die vorher schon wiederholt gekürzten Löhne nochmals reduziert worden.

Bei der Arbeitszeitverkürzung sind die Arbeiter in 165 Betrieben mit 45 979 Beschäftigten die vorher schon wiederholt gekürzten Löhne nochmals reduziert worden.

Bei der Arbeitszeitverkürzung sind die Arbeiter in 165 Betrieben mit 45 979 Beschäftigten die vorher schon wiederholt gekürzten Löhne nochmals reduziert worden.

Bei der Arbeitszeitverkürzung sind die Arbeiter in 165 Betrieben mit 45 979 Beschäftigten die vorher schon wiederholt gekürzten Löhne nochmals reduziert worden.

Bei der Arbeitszeitverkürzung sind die Arbeiter in 165 Betrieben mit 45 979 Beschäftigten die vorher schon wiederholt gekürzten Löhne nochmals reduziert worden.

Bei der Arbeitszeitverkürzung sind die Arbeiter in 165 Betrieben mit 45 979 Beschäftigten die vorher schon wiederholt gekürzten Löhne nochmals reduziert worden.

Bei der Arbeitszeitverkürzung sind die Arbeiter in 165 Betrieben mit 45 979 Beschäftigten die vorher schon wiederholt gekürzten Löhne nochmals reduziert worden.

Bei der Arbeitszeitverkürzung sind die Arbeiter in 165 Betrieben mit 45 979 Beschäftigten die vorher schon wiederholt gekürzten Löhne nochmals reduziert worden.

Bei der Arbeitszeitverkürzung sind die Arbeiter in 165 Betrieben mit 45 979 Beschäftigten die vorher schon wiederholt gekürzten Löhne nochmals reduziert worden.

Bei der Arbeitszeitverkürzung sind die Arbeiter in 165 Betrieben mit 45 979 Beschäftigten die vorher schon wiederholt gekürzten Löhne nochmals reduziert worden.

Bei der Arbeitszeitverkürzung sind die Arbeiter in 165 Betrieben mit 45 979 Beschäftigten die vorher schon wiederholt gekürzten Löhne nochmals reduziert worden.

Bei der Arbeitszeitverkürzung sind die Arbeiter in 165 Betrieben mit 45 979 Beschäftigten die vorher schon wiederholt gekürzten Löhne nochmals reduziert worden.

Bei der Arbeitszeitverkürzung sind die Arbeiter in 165 Betrieben mit 45 979 Beschäftigten die vorher schon wiederholt gekürzten Löhne nochmals reduziert worden.

Bei der Arbeitszeitverkürzung sind die Arbeiter in 165 Betrieben mit 45 979 Beschäftigten die vorher schon wiederholt gekürzten Löhne nochmals reduziert worden.

Bei der Arbeitszeitverkürzung sind die Arbeiter in 165 Betrieben mit 45 979 Beschäftigten die vorher schon wiederholt gekürzten Löhne nochmals reduziert worden.

Bei der Arbeitszeitverkürzung sind die Arbeiter in 165 Betrieben mit 45 979 Beschäftigten die vorher schon wiederholt gekürzten Löhne nochmals reduziert worden.

Bei der Arbeitszeitverkürzung sind die Arbeiter in 165 Betrieben mit 45 979 Beschäftigten die vorher schon wiederholt gekürzten Löhne nochmals reduziert worden.

Bei der Arbeitszeitverkürzung sind die Arbeiter in 165 Betrieben mit 45 979 Beschäftigten die vorher schon wiederholt gekürzten Löhne nochmals reduziert worden.

Bei der Arbeitszeitverkürzung sind die Arbeiter in 165 Betrieben mit 45 979 Beschäftigten die vorher schon wiederholt gekürzten Löhne nochmals reduziert worden.

Bei der Arbeitszeitverkürzung sind die Arbeiter in 165 Betrieben mit 45 979 Beschäftigten die vorher schon wiederholt gekürzten Löhne nochmals reduziert worden.

## Neues Durcheinander in Berlin

Wapen erneut die besten Aussichten — Abgabe Hitlers an Wapen — Deutschnationale arbeiten fieberhaft für Wapen

Der Reichspräsident empfing am Donnerstag abend den Reichswehrminister zur Berichterstattung über den Stand seiner Bemühungen um die Neubildung der Regierung.

Schleicher hat keine Bemühungen bisher nicht aufgegeben, trotzdem ihm die grundsätzliche Abgabe der nationalsozialistischen Partei zweifellos überaus gekommen ist.

Wie es heißt, hat man auch versucht, dem Reichspräsidenten diese Idee schmacht zu machen und das unter anderem damit begründet, daß ein Reichskanzler Schleicher unmöglich auch zugleich Reichswehrminister sein könne.

Am Freitag wird also der Reichspräsident Herr Hugenberg empfangen. Wahrscheinlich in der Absicht, ihn um seine Stellungnahme zu einem Kabinett Schleicher zu befragen.

Der Reichspräsident empfing am Donnerstag abend den Reichswehrminister zur Berichterstattung über den Stand seiner Bemühungen um die Neubildung der Regierung.

Berlin, 2. Dezember. (Eigener Junbericht.) Von Stunde zu Stunde liefert die „grundständigste neue Staatsführung“ mit ihrem Autoritätsfimmel neue Glanzleistungen an Durcheinander.

Jetzt liegt zur Abwechslung wieder einmal s. Wapen an der Spitze und wie es scheint, hat er im Augenblick die größten Chancen, das Rennen endgültig zu machen.

Das ist die übereinstimmende Auffassung der Berliner Morgenpresse. Sie registriert nicht nur diese Tatsache, sondern wendet sich zum großen Teil zugleich gegen eine Rückkehr von Wapen.

Neuerlich werden sich die Dinge heute so abspielen, daß der Reichspräsident um 11 Uhr zunächst Herrn Hugenberg empfängt.

Der Reichspräsident empfing am Donnerstag abend den Reichswehrminister zur Berichterstattung über den Stand seiner Bemühungen um die Neubildung der Regierung.

gegen Wapen fort: „Noch einmal, vielleicht in letzter Stunde, rufen wir zur Besinnung und ruhigen staatsmännlichen Erwägung auf.“

Der Reichspräsident empfing am Donnerstag abend den Reichswehrminister zur Berichterstattung über den Stand seiner Bemühungen um die Neubildung der Regierung.

Der Reichspräsident empfing am Donnerstag abend den Reichswehrminister zur Berichterstattung über den Stand seiner Bemühungen um die Neubildung der Regierung.

Der Reichspräsident empfing am Donnerstag abend den Reichswehrminister zur Berichterstattung über den Stand seiner Bemühungen um die Neubildung der Regierung.

Der Reichspräsident empfing am Donnerstag abend den Reichswehrminister zur Berichterstattung über den Stand seiner Bemühungen um die Neubildung der Regierung.



Seine Person gerichteten Sturm wenigstens etwas Einhalt gebieten zu können.

Es ist angelehnt der „grundtätlich neuen Staatsführung“ natürlich durchaus möglich, daß in einigen Stunden wieder alles anders ist. Papen und Schleicher überhaupt aus dem Rennen genommen und andere eingesetzt werden. Seit uns die autoritäre Staatsführung beherrscht ist, muß man mit allem rechnen; denn nach wie nach während einer Krise so viel Wissen gefügt, so viel Intelligenz gesponnen und so viel Charakterlosigkeit bewiesen worden wie in den Tagen des „autoritären“ Ruhmhandels. Die an diesem Spiel beteiligten waren oder sind, gehören zu den „nationalen Leuten“. Wie sie sich in den letzten 14 Tagen gezeigt haben, so sind sie von nun an immer eingesetzt worden. Offenheit, Ehrlichkeit und Nationalbewußtsein kennt diese Gesellschaft in Wirklichkeit nicht.

Als einen der Reichsminister, die die Wiederernennung eines Papenlabinetts angelehnt nicht mitmachen wollen, nennt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ ausgerechnet auch

Herrn Bracht. Mit dieser Methode soll schließlich erreicht werden, daß Bracht doch noch Innenminister wird. Tatsächlich gäbe es ohne Papen keinen Bracht, denn der eine steht dem anderen in nichts nach. Sie sind Ebenbilder, die zueinander passen, als ob sie sich gesucht und gefunden hätten.

Die Meldung, daß der Reichsminister des Innern, Freiherr von Gaal, für den Posten des Reichsrunkskommissars in Betracht komme, wird von unkündiger Seite demontiert.

Der abgetretene Rundfunkkommissar Scholz wird im Reichsministerium des Innern ein hygienisches Dezernat übernehmen, in dem u. a. die Eichung der Fieberthermometer bearbeitet wird. Ein Posten, auf dem für Politik- und Diktaturgeföhle verhältnismäßig wenig Raum bleibt und der sich deshalb für Herrn Scholz besonders eignet.

**Badens Konkordat in Etichentscheid angenommen**

Karlsruhe, 1. Dezember (Eigener Drahtbericht).

Die badischen Regierungsparteien, Zentrum und Deutsche Volkspartei, werden das gegenwärtige Koalitionsgeschäftsverhältnis fortsetzen. Die Zeitung des Innenministeriums, die bisher der sozialdemokratischen Staatsrat Illert innehatte, wird demnächst wahrscheinlich eine politisch nicht gebundene Persönlichkeit übernehmen.

Im Badischen Landtag wurden die zwischen Staat und den Kirchenverwaltungen abgeschlossenen Konkordate am Donnerstag in erster Lesung angenommen. Es stimmten 44 Abgeordnete für die Konkordate und 44 dagegen. Der Landtagspräsident gab den Etichentscheid für die Annahme der zweiten Lesung erfolgt am 9. Dezember.

# Papens Ebenbild

## Zwickel-Bracht Reichsinnenminister?

Berlin, 1. Dezember. (Eigener Bericht).

Immer noch harri die Regierungstruppe ihrer Lösung. Auch am Donnerstag ist die erwartete Entscheidung über den neuen Reichsminister nicht gefallen. Das Russienspiel kann weiter gehen. Mit ihm das Spiel deutschnationaler Intriganten, die nunmehr seit Wochen ein Störungsfeuer nach dem anderen legen und jede Lösung, von der ihr Herr und Meister nicht erbaut ist, schon im Stadium der Entwicklung torpedieren. An hohen und höchsten Stellen werden diese Manöver gefördert und unterstützt, so daß es im Augenblick wieder einmal völlig ungewiß ist, wann der Aufschauungsunterricht, der unserem Volk gegenwärtig über den Sinn der „grundtätlich neuen Staatsführung“ erteilt wird, endgültig beendet wird.

Von allem Anfang an haben die deutschnationalen Intriganten das Ziel verfolgt, die Papen-Regierung in ihrem Bestand möglichst zu erhalten, oder doch nur solche Änderungen zuzulassen, die das Gesicht des „autoritären drapierten Leichnams“, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ am Donnerstag die „grundtätlich neue Staatsführung“ charakterisiert hat, nicht wesentlich anders gestalten. In diesem Ziel haben die Minister bis heute unerschütterlich festgehalten. Immer noch haben sie deshalb die Hoffnung, daß es ihnen schließlich doch gelinnet, eine Regierung durchzuführen, die dem Papen-Kabinettt ähnlich wie ein Kamel dem anderen. Neuerdings sind die Intriganten wieder auf eine Idee verfallen, die sie für verteuflert schlaun halten. Sie arbeiten auf einen Reichsinnenminister nach ihrem Herzen hin und als solchen haben sie — Herr von Papen ausersuchen. Er soll mit Schleicher wechseln und die Krise wäre gelöst.

in Preußen. Er hat auf den Wunsch der Junker die große Maßregelung der Republikaner durchgeführt. Er sorgt als Bürgerlicher dafür, daß der reaktionäre Adel wieder in die preußische Verwaltung eindringt, um sie zu seiner Domäne zu machen. Er betreibt praktisch konterrevolutionäre Politik in Preußen, er will das Rad der Geschichte zurückdrehen. Er führt Nationalpolitische Union gegen die republikanische Bevölkerung, keine reaktionäre Bewegung fällt bei ihm auf unfruchtbaren Boden. Von der Zwickelangelegenheit bis zur Hauptmann-Medaille geht eine gerade Linie. Unter seiner Führung ist der Kurs der preußischen Innenpolitik ein Kurs der kleinlichen reaktionären Geföhlichkeit, der eine fortbauende Provokation der republikanischen Bevölkerung bedeutet. Von Herrn Bracht und seinen Leuten föhlt die Arbeiterklasse sich ebenso schikaniert, wie seinerzeit von den Junkerlichen Beamten des wilhelminischen Regimes!

Bracht als Reichsinnenminister, das wäre eine neue Provokation, nicht minder gefährlich als der Plan, Papen wieder zum Reichslanzler oder zum Reichswehrminister zu machen. Papen war ein für allemal erledigt! Mit ihm muß sein Ebenbild verschwinden. Jener Papen Numero 2, genannt Bracht!

Ob es gelingt? Von Stunde zu Stunde ändert sich das Bild um die Krise, die zurzeit unter dem Regime der „grundtätlich neuen Staatsführung“ in Berlin mit List und Tücke ausgehandelt wird. Einmal in Papen mit seinem Bracht an der Front, das anderemal wieder Schleicher! Aber was auch werden mag: um Papen und Bracht von der politischen Bühne verschwinden zu lassen, muß uns schließlich jedes Mittel recht sein.

## Englands Antwort überreicht

London, 1. Dezember. (Eigener Drahtbericht).

Die zweite Note der britischen Regierung zur Stundung der Devisenrate der Kriegsschulden ist am Donnerstag in Washington überreicht worden. Die Arbeiterpartei war an der Formulierung der Note nicht beteiligt. Alle gegenteiligen Behauptungen sind unmaß.

Die drei Milliarden Pfund Goldverleihen, die nach Amerika, die schon im Gange sind, sollen zur Schuldenszahlung in keinem Zusammenhang stehen. Die Daily Herald, die das Finanzministerium schon Vorkehrungen getroffen habe, um nötigenfalls die Einladungen für die Schuldenszahlung bereitzustellen.

## Auch Frankreichs Antwort überreicht

Paris, 2. Dezember. (Eig. Drahtbericht).

Die neue französische Note in der Schuldfrage ist am Donnerstag nachmittags nach Washington abgehakt und im Hause des US-Präsidenten Woodrow Wilson überreicht worden. Die Note wird wahrscheinlich heute nachmittags veröffentlicht werden.

## Steuerunterschlagung im Groß

Paris, 1. Dezember. (Eig. Drahtbericht).

Die Steuerunterschlagung für ausländische Wertpapiere scheint in Frankreich in einem ungeheuren Umfang organisiert zu sein. Drei Milliarden betragende sind bereits ausgebeutet. Am Donnerstag ist auf Grund eines anonymen Anzeiges eine vierte Untersuchung eingeleitet worden, die eine der größten Pariser Banken betreffen soll. Nähere Einzelheiten über diesen Fall werden vorläufig bekanntgegeben, um die Untersuchung nicht zu stören. Man darf nur, daß der Untersuchungsrichter mehrere Verurteilungen in der betreffenden Bank vorgenommen hat.

# Braunschweigs Studenten gegen Klage

## Allgemeine Studentenversammlung stellt sich auf Seite des Rektors

Der braunschweigische Naziminister Klages ist am Donnerstag abend bei den Studierenden der Technischen Hochschule abgelehnt. Mit 219 gegen 184 Stimmen bei 14 Enthaltungen beschloß eine allgemeine Studentenversammlung, sich hinter die Vorschläge des Rektors und Senats auf sofortige Neuwahlen und auf Beibehaltung des bisherigen von den Nazis für abgelehnt erklärten Vorsitzenden zu stellen. Die Nazistudenten waren über ihre Niederlage, die völlig unerwartet kam, so wütend, daß sie unter Lärm und Geschrei die Versammlung verließen.

Im Verlauf der Versammlung wurde ein Rechtsgutachten des deutschnationalen Professors Dr. Koloff und des Landanwalts Klane verlesen, in dem die Maßnahmen des Rektors gegen die Nazistudenten als zu Recht bestehend bezeichnet werden.

Ordnungen der verfassungsmäßigen preußischen Regierung bereinigt. Geschäftsbetrieb korrigiert und die Regierung Braun wieder einmal in der üblichen Weise brüsti.

Papen erklärt in diesem Schreiben, daß nur solche Briefe, die dem Rektors Brauns angehängt worden, denen äußerlich zuzusehen ist, daß sie für das Ministerium Brauns bestimmt sind, die diejenigen Beamten, die vom Staatsministerium zur Beantwortung gegenüber dem Rektorsrat, Landtag usw. bestellt sind, ihre Beschlüsse durch die Staatssekretäre der betreffenden Ministerien erhalten; daß das Begnadigungsrecht gegenüber der Regierung durch den Reichspräsidenten vom 18. November 1933 Reichskommissar und seinen Bevollmächtigten verbleibt.

Bis in seine letzte Stunde setzt Herr von Papen seine Herrschaft fort. Danach muß man allen Ernstes bezweifeln, ob er es je verstehen wird, warum ihm 90 Prozent der Bevölkerung zweimal und unzweideutig gesagt haben, daß sie ihn nicht wollen.

Aber das ist nicht alles, was an Provokationen des Volkes geplant wird. Schon seit langem drängen starke deutschnationale Kräfte darauf, den Reichskommissar in Preußen, Herrn Bracht, auch Reichsinnenminister spielen zu lassen. Mit Herrn von Gaal sind sie längst nicht mehr zufrieden. In ihrer Eile wollen die deutschnationalen Projektmacher keineswegs darauf warten, daß eines Tages die Verfassungskommission des Herrn von Gaal verwirklicht werden würden, sie wollen vielmehr unmittelbare Erfolge sehen. Sie wollen sofort heranziehen an die Futterkrippe und sie sehen in Herrn Bracht den Mann, der ihnen zur Futterkrippe verhilft. Deshalb wollen sie Herrn Bracht als Reichsinnenminister. Das ist Provokation Nr. 2! Denn Bracht und Papen sind ein und derselbe Mann und ihr Charakter ist ein und derselbe. Darum wird der eine von 90 Prozent unseres Volkes so gehaßt wie der andere.

Papen ist der Baron wie er lebt und lebt im Leben wie in der Politik. Bracht ist zwar kein Baron, sondern ein simpler bürgerlicher Oberbürgermeister, aber er bemüht sich, Baronspolitik zu betreiben und die Wünsche der Barone zu entsprechen. Wenn schon ein Bürgerlicher die Politik der Barone vertritt, dann wird er für gewöhnlich noch baronlicher als die Barone! Papen hat besondere Verhandlungsmethoden, die auf seinen Charakter Schluß zulassen. Seine Unterredungen mit Otto Braun, denen regelmäßig unmittelbar, überraschende kommissarische Erlasse in Preußen folgten, sind bekannt. Bracht eifert Papen auch in diesem Punkte nach. Das freundliche Lächeln, mit dem er am 20. Juli die Gespräche von Seering übernehmen wollte, als ob nichts geschehen sei, charakterisiert ihn. Papen ist persönlich überaus empfindlich. Bracht ist es noch mehr. Papen kann sich nicht häßlich als autoritäre Persönlichkeit fühlen als Herr Bracht. Papen ist die Macht zu Recht geföhgt. Bracht sieht ihm auch darin nicht nach. Er föhlt sich fast noch mehr als der andere: Gegen vierhundert Zeitungsverbote unter dem Regime Bracht, eine Politik der Pressefreiheit obnegleichen, die eben erst ihre Krönung im Verbot der gesamten rheinischen Presse der Sozialdemokratie gefunden hat.

In Bracht verkörpert sich die Politik der ostelbischen Reaktion

## Papen brüstiert erneut

Wieder ein unerhörter Brief an die Regierung Braun

Das Herr von Papen auszeichnende Taktgefühl hat ihn selbst als geschäftsführenden Reichslanzler nicht verlassen. Obwohl er am Morgen nicht weiß, ob er nicht schon am Abend der Privatmann Papen ist, schrieb er am Donnerstag einen Brief an das preußische Staatsministerium, der die An-

## Das ist die ganze Rundfunkreform

Aus den für den Rundfunk groß geplanten Umwälzungen und Neuerungen der autoritären Regierung ist jetzt ein Mädel hierausgekommen, genannt „Reichssender“. Er ist nicht anderes als die bisherige „Deutsche Welle“, deren Sendung ausgebeutet werden soll. Der „Reichssender“ soll am 1. Januar 1933 in Aktion treten, aber einseitig nur „auf Probe“ bis 31. März 1933.

# Wahn-Europa 1934

## Von Hanns Sobch

Deutsche Rechte: Fackel-Verlag, Hamburg-Bergedorf

Im Laufe des Nachmittags geht ein römischer Junkspruch ein: rasche Wiederherstellung normaler Grenzverhältnisse in Albanien sei dringendes Gebot; die italienische Regierung behalte sich vor, bis zur Klärung der Lage Maßnahmen zum Schutze vitaler italienischer Interessen in Albanien zu erwägen.

Bier Uhr nachmittags hält der Generalsekretär die Reichsstände in der Hand, die die Reismittglieder ihren Flugzeugen vorausgeschickt haben: Belgien und Litauen sollen aufgefordert werden, sich jeder feindlichen Handlung zu enthalten, bis der Rat sein Gutachten über den Fall erlassen wird, Rom soll erjucht werden, nichts zu unternehmen, was die Lage komplizieren könnte.

Brandt kann deutlich die Gesichter der Passagiere erkennen. Für Sekunden föhlt er sich einbezogen in die Gemeinschaft der Menschenwelt.

Die Zeitungen der Welt haben über Nacht alle Hände voll zu tun bekommen. Ein oder Balkanwinkel, den kein normaler Europäer kennt, ist plötzlich in aller Leute Mund, sein Name, unaussprechbar für Durchschnittsklassen, irr wie eine tolle Angel durch die Länder, scheucht träumende Menschen am Meerstrand in Kurorten und geschäftlichen Hauptstädten auf, legt Minister, Diplomaten, Parlamentarier in Schwung, belastet Arbeitskräfte, die faulerlich in Ferienkollonen dahandeln, mit Affen und Depekanten, macht Urlaubsgesichter lang und verdrießlich. Die Verbantpolitik aller Länder feiern Orgien: „Natürlich wieder der Balkan!“ unken sie zwischen Labakqualm und Alkoholwolken „genau wie 1914!“ Und die schuffenden Massen aller Völker kommen und gehen zu ihrer Fronarbeit, bleiben für Minuten an den Strassencken stehen, lesen mechanisch die fetten Ueberschriften der Zeitungen, lachen, gehen weiter und spucken aus.

Wieder Balkanlamaut? So, so. Was geht's uns an? Wahrcheinlich will irgendwo die Börse ihr Geschäftchen machen! Kriegswolken am Sommerhimmel 1934? Geföhler! Heutzutage fliegt in die Luft, wer die Mundungstappe vom Geschloßrohr heh! Außerdem: Völkerverbund! Kelloggpat! Also bitte, keinen unnötigen Lärm, ihr Herren Reporter und Diplomaten!

Gott sei Dank! das Flugzeug ist nur etwa zweihundert Kilometer nach Norden abgedrückt worden. Eine amerikanische Küstenfliegerstaffel eine Meldung, die das weitere Flugfeld bis zum Kontinent überblicken läßt.

Brandt hat mit Proussant den Blak gewechselt. Er todmüde. Frühlich brummen die Motore. Die Tragflächen sind ein flingendes Geräusch.

Aber Leon Brandt horcht auf andere Stimmen. Alle Minuten dreht er den Kopf und tauscht einen Blick mit Larze. Der schüttelt nur den Kopf und horcht nach innen auf das, was in seinem Kopfhörer geöhrt.

Da funkt, acht Uhr abend amerikanischer Zeit, Königsmüllhausen im Klartext: „Nach römischen Meldungen sind die Verhältnisse an der albanischen Grenze nicht wieder aufgeföhrt. Südwestliche Abteilungen stehen aber immer noch auf albanischem Boden. Der Rat des Völkerverbundes wird bis Mitternacht in Götterverfall sein. Italienische Kriegsschiffe, die heute in Durazzo anliehen, haben mit Zustimmung der albanischen Regierung schwache Abteilungen zum Schutz der italienischen Abteilungen gelandet.“

Brandts Augen bekommen einen stehenden Ausdruck. Italienische Landungsabteilungen in Durazzo! Drüben in Götterverfall der Diktator zum Sprung an nach dem Land der Götter und Verheerung! Wer bringt die Italiener wieder aus Albanien hinaus? Wer stöhnt den Südlawen wieder über die Götter zurück?

Jetzt wäre mein Blak in Gens! — sucht es durch keinen Umkehr ist ausgeschlossen, zum Rückflug reichen weder Beträge noch Nervensubstanz. Brandt läßt die Beine erzittern mitglieder im Geleit vor sich aufmarschieren: fluge Männer, energisch, und doch nur Marionetten, die am Draht ihrer Geirungen tanzen! Die Genfer Herren schütteln einander die Hände, betriegen sich in formvollendeten Gebärden, verstehen die Reden, wenn ein hartes Wort fällt, dincieren sich und geben wieder auseinander.

Wurde in den letzten fünfzehn Jahren die Welt neu organisiert? Gemeinsame Wirtschaft? Ja doch, aber um Himmel willen keine Ueberkürzung! Ueberstaatliche Aufsichtsratsorgane? Nichts dergleichen! Kein Staat ertört seine Souveränität! Abrüstung? Ein veritändlich, dem Krieg soll der Giftstahn gezogen werden, aber nur im Rahmen nationaler Belange! — (Fortsetzung folgt)

IV.

Inverdröcker lauft der „Helios“ übers Meer. Elf Uhr mittags. Die Uhren sind schon auf amerikanische Zeit zurückgestellt. Proussant hat jetzt die Führung. Brandt bedient das Jungferat, Laroque ruht. Vor allem heißt es jetzt, Retternacht rüchten heranzuholen! Für die nächsten Stunden muß mit Sturm und Nebel gerechnet werden.

Politische Sorgen sind zurückgedrängt vor der lebenswichtigen Frage der Stunde: wie können die drohenden Nebel- und Sturmzonen am besten überwunden werden! Uebrigens hat Brandt während der letzten Stunden keine Nachrichten über die Balgerei auf dem Balkan in den Kopfhörer bekommen.

Zwanzig Stunden ist jetzt der „Helios“ unterwegs. In Europa kriecht man jetzt Tee bei Tag und Nacht. Von Wehen der jetzt ein Dampf herauf auf dem Weg nach Europa. Das Flugzeug gleitet auf hundert Meter herunter. Auf dem Promenaden des Amerikaners stehen Kopf bei Kopf die Passagiere. Rasender Jubel empfängt den anbräuenden „Helios“. Janarische Lufkerföhren. Brandt beugt sich aus dem Kabinenfenster und winkt mit beiden Händen. Begrüßungsalben Inactern herauf.

Seit drei Uhr nachmittags amerikanischer Zeit erkämpft sich der „Helios“ seinen Weg durch Sturm und Nebelmauern. Die Tragflächen stöhnen und bröhnen unter dem Anprall der Orkanböje. Die Kälte beißt durch die Ritzen ins Innere. Der „Helios“ schwankt und wackelt wie ein betrunkenes Gelsenst. Nun nicht die Orientierung verlieren! Proussant flöhrt sein Haupt über Karie und Reginstrumenten. Brandts Hände krallen sich um Hebel und Steuer, damit ihm das Flugzeug nicht wie ein Papierflieger vom Sturm entrißen wird. Laroque hiebert am Fanngerät, um Nachrichten aufzufangen.

Nach drei Stunden kann die Besatzung aufatmen. Schlagartig läßt der Sturm nach. Eine halbe Stunde später kann der „Helios“ auch schon die Nebelmauern durchschern. Ein deutscher Dampfer, der in der Nähe sein muß, funkt den Standort herauf.



# Naziregierung Unhalts schwer blamiert

## Oberlandesgericht Naumburg stellt Rechtsbruch fest

Naumburg, 1. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

Der nationalsozialistische Ministerpräsident Brüning in Naumburg ist vor dem Oberlandesgericht in Naumburg in der kurzen Zeit seiner sechsmonatigen Regierung die vierte Niederlage erlitten, weil er politische Maßnahmen getroffen hat, ohne sich um deren rechtliche Zulässigkeit genügend zu kümmern. In Naumburg war der langjährige Sozialdemokratische Stadtrat gewählt und von der damals regierenden Regierung bestätigt worden. Am 1. Januar 1932 trat er sein Amt an. Im Juli 1932 widerrief die inzwischen wieder gefonnene Rechtsregierung unter der Verantwortung des Ministerpräsidenten Brüning die Bestätigung des Stadtrates Sinzel und enthob ihn seines Amtes. Wegen dieses juristisch nicht vertretbaren Akt der politischen Maßregelung klagte Stadtrat Sinzel und beantragte durch eine einstweilige Verfügung ihm bis zum Austrag dieses Streites einen Teil seines Gehaltes zu zahlen. Das Landgericht in Naumburg gab diesem Antrage statt und bewilligte Sinzel die Hälfte seines Monatsgehältes. Nach dieser ersten Niederlage Brünings ist nun in der gleichen Sache die zweite Niederlage erfolgt. Die beim Oberlandesgericht in Naumburg eingelegte Berufung gegen die für Sinzel günstig ausgefallene einstweilige Verfügung ist verworfen worden. Danach ist nicht mehr zweifelhaft, daß in der Hauptsache genau so entschieden wird wie in dem Verfahren um die einstweilige Verfügung und Brüning sich demnach eine neue Niederlage holen wird.

## Schöne Rechtsauffassung der Deutschnationalen

Im Preussischen Landtag haben die Jugendberger einen Antrag eingebracht, nach dem Minister und anderen Amtsinhabern die Anwesenheit in Untersuchungsausschüssen des Landtages nur insoweit gestattet werden soll, als sie vom Ausschuss zur Vernehmung geladen sind. In parlamentarischen Kreisen ist man der Auffassung, daß der Deutschnationale Antrag verfassungsgemäß ist. Der Charakter hat. Der Antrag, dessen tatsächliche Grundlage in der Weigerung des Finanzministers Klepper zu suchen sei, die Verhandlungen des Klepper-Ausschusses zu verlassen, obwohl er nicht als Zeuge vernommen war, wolle das verfassungsmäßige Recht der Minister beeinträchtigen, jederzeit an allen Arbeiten des Landtages teilzunehmen. Der Gesetzentwurf könne daher nur wirksam werden, wenn zwei Drittel der Landtagsmitglieder ihm zustimmen.

Dieser Antrag der Deutschnationalen zeigt, wie vollständig die Rechtsauffassung dieser Partei korruptiert sind. Es ist ein alter Rechtsgrundsatz jedes anständigen Gerichtsverfahrens, daß gegen einen Angeklagten normalerweise nur in Anwesenheit des Angeklagten verhandelt werden kann, damit er sich jederzeit zu den Zeugnisaussagen äußern und sich verteidigen kann. Nach allgemeiner moderner Rechtsauffassung sind sonst die nötigen Rechtsgarantien zum Schutze des Angeklagten nicht vorhanden. Mit Recht wird in den modernen zivilisierten Staaten ein anderes Verfahren als rückständig und dem Rechtsgebanten widersprechend aufgeföhrt. Der Antrag der Deutschnationalen

läuft aber darauf hinaus, im Falle der parlamentarischen Untersuchungsausschüsse diese Rechtsgarantien für den Beschuldigten abzuschaffen. Aus dem nach modernen Rechtsgrundsätzen aufgeführten Untersuchungsverfahren der parlamentarischen Untersuchungsausschüsse würde dadurch also ein geheimes Inquisitionsverfahren üblicher Art werden. Wie möchten einmal die Unterstützung der Deutschnationalen sehen, wenn etwa eine Linkspartei einen ähnlichen Antrag aus Anlaß eines Falles stellen würde, in dem ein Deutschnationaler beschuldigt ist. Dieser Antrag zeigt nichts anderes als das jählechte Gewissen der Deutschnationalen im Fall Klepper und das Bewußtsein dafür, daß hier von ihnen nicht ehrlich wirklich vorhandene Missetände aufgedeckt werden sollen, sondern daß ein ihnen feindlich gesinnter Politiker durch Verleumdungen politisch tot gemacht werden soll. Es handelt sich also bei diesem Antrag um eine moralisch ganz verwerfliche Aktion.

## Das ist noch Gefinnung!

Der „Alraune“ Ewers heute Hofdichter Hitters

„Im persönlichen Auftrag des Führers“, schrieb Hanns Heinz Ewers die Biographie von Horst Wessel, der in einer höchst dunklen Affaire von Kommunisten erschossen und zum unsterblichen Helden des Dritten Reiches proklamiert wurde. Das Buch des „Vampirs- und Alraune-Dichters“ ist zum guten Verlagsobjekt geworden und Herr Ewers kann schmugelnd die blanken Dukatens einjeden. Er ist aber derselbe zum Hofdichter der Braunen Häuser avancierte Ewers, der in seiner „Alraune“ folgende Sätze schrieb:

„Eines aber können beide gemeinschaftlich tun, was wichtiger wäre, als diese Kleinigkeiten. Das ist: das zernarrichte Gebilde ihrer Religionen endlich ganz einzureißen. Pfaffenstum ist Pfaffenstum, ob es nun eine Soutane, ein schwarzes Bälischen oder einen Tallas trägt, und Pfaffenstum ist heute die schwärende Eiterbeule unserer Kultur. Innerlich ist jeder gebildete Kulturmann längst fertig mit den abgetandenen Ideen seiner Religion, längst fertig auch mit der Relexation: Aber dem Volke muß die Religion erhalten bleiben. Darum deutet es mich die erste Pflicht jedes anständig denkenden Menschen, aus seiner Kirche auszutreten, sei er nun Jude oder Christ. Wer aus der Kirche austritt, dient der Kultur, dient der Menschheit.“

Na, wenn schon! Dieser Poet ist nicht der einzige Konjunktur-Ritter und Poltenjäger in den Braunen Häusern. Dort wimmelt es nur so von dieser Sorte, daß es auf einen Hanns Heinz mehr oder weniger nicht ankommt!

## Die Zustände bei der Reichsbahn in Braunschweig

In seiner Donnerstag-Ausgabe veröffentlicht der Braunschweiger „Volksfreund“ ein an den Generaldirektor Dormmüller gerichtetes Schreiben früherer braunschweigischer Eisenbahn-Lehrerführungsbeamter, die zur Wiederherstellung ihrer Ehre Material über die Eisenbahnanschlüge und Sabotageakte sammeln. Die Überwachungsbeamten, Heiben dabei, daß diese Akte nur von höheren Eisenbahnbeamten, die namentlich aufgeföhrt werden, angeführt und von einigen Helfern ausgeführt sein können. Generaldirektor Dormmüller wird ersucht, persönlich in Braunschweig durchzugreifen.

# ARBEIT UND WIRTSCHAFT

## Ein Verbrechen wird liquidiert

# Die freien Gewerkschaften helfen den Opfern des Berliner Verkehrsstreits

## Von den NSD.- und Nazistategen ist nichts mehr zu sehen

Der Berliner Verkehrsstreit ist längst vorüber. Die Öffentlichkeit hat ihn fast schon vergessen. Noch immer aber kämpfen die Opfer des verbrecherischen Streikabenteuers der Kommunisten und Nationalsozialisten verzweifelt um ihre Wiedereinstellung. Auch sie wären vergessen, wenn sie nicht in den Gewerkschaften einen Helfer hätten, der ohne viel Geräusch und Tamtam, aber mit um so größerer Beharrlichkeit ihren Kampf um Brot führen würde. Und dieser Helfer arbeitet nicht ohne Erfolg. Von den zweieinhalb Tausend Arbeitern der NSD., die nach dem Streit auf der Straße lagen, sind bis zur Stunde 680 wieder eingestellt worden. Mit weiteren 500 bis 600 Wiedereinstellungen, vor allem im Verkehr, darf gerechnet werden.

Bei den vor dem Arbeitsgericht schwebenden Klagen um Wiedereinstellung hängt für die Kläger alles davon ab, ob sie den Nachweis führen können, daß es ihnen nach der Verbindlichkeitserklärung des Schiedspruchs infolge der durch den Streit geschaffenen Verhältnisse und Schwierigkeiten tatsächlich unmöglich war, zur Arbeit zu erscheinen. Ein solcher

Nachweis bedeutet nichts anderes als eine nachträgliche Beurteilung des Streits. Daß diese Beurteilung von den Klägern nicht gegen ihre Ueberzeugung vorgenommen wird, dafür sind Anzeichen genug vorhanden. Der Berliner Verkehrsstreit war eine fürchterliche Lektion für alle, die die NSD.-Phrasen für bare Münze nahmen. Und diese Lektion hat nicht nur bei den Berliner Verkehrsarbeitern, sondern auch bei der Arbeiterschaft anderer städtischer Betriebe so manchen eines Besseren belehrt. So ist z. B. dieser Tage der NSD.-Führer im städtischen Gaswerk Sichtenberg Reichardt aus der NSD. und der NSD. ausgeschieden. Er ging zum Gesamtverband. Weitere Uebertritte von Arbeitern Berliner städtischer Betriebe zum Gesamtverband stehen bevor.

Und der Beweggrund? Die Arbeiter, die das Trauerspiel des Berliner Verkehrsstreits erlebten und sehen mußten, wie die Tollwut-Taktik der NSD. mit Egipzungen gespielt hat, sehen sich eben einlach aufgerichtet, noch länger bei den Kommunisten mitzumachen.

# Offener Brief an die Reichsbaubehörden und an den Breslauer Magistrat

Durch die behördlichen Körperschaften sind eine Anzahl von Aufträgen an das Breslauer und schlesische Baugewerbe vergeben worden und gegenwärtig noch in Arbeit. Diese Aufträge sind, soweit die Lohnsätze für Bauarbeiter in Betracht kommen, mit den tariflichen Lohnsätzen, die am 31. Oktober ihr Ende fanden, kalkuliert.

Trotzdem haben die im schlesischen Baugewerbetreibenden organisierten Bauunternehmer ab 1. November eine Lohnkürzung um 20 bis 30 Prozent verlangt, willkürlich eine solche von 10 Prozent durchzusetzen und am Ende November eine weitere Kürzung des Lohnes angekündigt.

Obwohl die Schlichterkammer am 4. November einen Mehrheitspruch fällte, der mit geringen Änderungen in den untersten zwei Lohnklassen das Lohn, das bis zum 31. Oktober galt, bis zum 31. Dezember verlängerte, haben nach sofortiger Ablehnung durch den schlesischen Baugewerbetreibenden die Unternehmer weiter die schon verfügbaren Lohnkürzungen aufrecht erhalten.

Es hat diese Handlungsmesse selbstverständlich den Widerstand der Wirtschaftsorganisationen der Arbeitnehmer im Baugewerbe hervorgerufen und es ist bei einem erheblichen Teil der Bauarbeiter zu Arbeitsniederlegungen gekommen. Ein anderer

Teil der Bauarbeiter hatte sich jedoch mündlich oder schriftlich verpflichtet, das alte Lohn weiterzuzahlen bzw. den Spruch der Schlichterkammer vom 4. November anzuerkennen.

Viele Firmen sind nun durch einen erneuten Beschluß des Baugewerbetreibenden angehalten worden, ab 2. Dezember durchweg wieder das schon Anfang November willkürlich gekürzte Lohn auszusahlen.

Trotzdem das Retiosohn des Breslauer Bauarbeiters die Errechnung des Reichsstatistischen Amtes unterzogen hat, wie wir an einer späteren Darstellung einwandsfrei nachweisen werden, wird nunmehr mit der Trohnung der sofortigen Entlassung der Leute aus dem Arbeitsverhältnis der Verluß gemacht, das noch mehr gekürzte Lohn durchzusetzen.

Wir fragen hiermit die Behörden und auch den Breslauer Magistrat an, inwiefern die Bauarbeiter berechtigt sind, das für die Vergabebedingungen maßgebliche Lohn zu unterzweifeln und den dadurch entstandenen Mehrverdienst sich selbst zu verschaffen. Nicht nur als Wirtschaftsorganisationen der Arbeitnehmer im Baugewerbe, sondern auch als städtische und als Staatsbürger wünschen wir hierüber eine Auskunft und wünschen zugleich auch eine Mitteilung über diejenigen Firmen, die Aufträge vor dem 31. Oktober von den Behörden erhalten haben.

Ganz besonders möchten wir den Breslauer Magistrat aufmerksam machen, daß der schlesische Baugewerbetreibenden, dem ja prominente Mitglieder des Magistrats angehören, erklärt, daß er die Baukosten, die sich weigern, für das oktronierte Lohn zu arbeiten, mit auswärtigen Bauarbeitern belegen wird. Vielleicht interessiert diese Frage auch den Herrn Polizeipräsidenten.

Deutscher Baugewerksbund,

Baugewerkschaft Breslau

im Auftrag aller Bauarbeiterorganisationen.

## 5-Tagewoche in USA

Die 5-Tagewoche in den Vereinigten Staaten von Nordamerika nimmt immer weitere Verbreitung an. Im Verlauf einer Sondertagung des Parlaments von Illinois hat der Vereinigte Gewerkschaftsbundes dieses Staates einen Gesetzentwurf eingebracht, der zur Abschwächung der Arbeitslosigkeit und zur Verringerung der Not der Arbeiterbevölkerung die gesetzliche Einführung der 5-Tagewoche vorseht.

Die „News Syndicate Company“ hat in ihrer Verlags-, Berufs- und Buchhaltungsabteilung die 5-Tagewoche eingeföhrt und auf Grund ihrer Erfahrungen erklärt, daß diese Maßnahme geeignet sei, die Arbeitslosigkeit einzuschränken und die allgemeine Wirtschaftslage zu bessern. Auch die „Socoon Vacuum Corporation“, die 30 000 Personen beschäftigt, führt seit dem 1. November die 5-Tagewoche durch. Das gesamte Personal einschließlich der Direktion ist dieser Regelung unterworfen worden, die mit einer entsprechenden Gehaltskürzung verbunden war. Gehälter unter 100 Dollar je Monat wurden jedoch nicht gekürzt. Andererseits hat der Vorstand des National Industrial Conference Board, die führende Unternehmensvereinigung in USA, die Ergebnisse einer Erhebung veröffentlicht, die zeigen soll, daß in den meisten Industrien die Arbeitszeit bereits unter 40 Stunden wöchentlich liegt, so daß die allgemeine Einführung der 40-Stundenwoche kaum wesentliche Reueaktionen zur Folge haben könne. Die Erhebung umfaßte 1500 gewerbliche Betriebe. Nur in 4 Industriezweigen lag die wöchentliche Arbeitszeit im Monat August 1932 über 40 Stunden, und zwar in der Seidenindustrie (40,6 Stunden), im Druckgewerbe (41,4 Stunden), in der Schuhindustrie (41,7 Stunden) und in den Schlachthäusern (42,9 Stunden). In den anderen Industrien lag die wöchentliche Arbeitszeit zwischen 30 und 40 Stunden mit Ausnahme der Kaustikindustrie (29,2 Stunden), der Gießereien und Maschinenfabriken (27,4 Stunden), des elektrischen Apparatebaus (24,9 Stunden), der Kleinereienindustrie (24,5 Stunden) und der Automobilindustrie (22 Stunden).

## Wo werden Beitragsmarken eingeklebt?

Noch immer werden die Beitragsmarken der Invalidenversicherung nicht ordnungsgemäß auf die zuständigen Beitragsformulare geklebt. Daß nun der Arbeitgeber oder freiwillig sich weiter versichernde Arbeiter mehr als 52 Beitragsmarken in einer Karte verwenden und muß er die Marken in den vorgegedruckten Feldern einleben? Das RMV ist der Meinung, daß mehr als 52 Marken auf einer Beitragskarte verwendet, aber entwertet werden müssen. Diese Marken müssen auch nicht in den vorgegedruckten Feldern eingeklebt sein. Durch eine anderweitige Beflebung und Mehrverwendung von Marken wird eine Quittungskarte nicht unmittelbar wohl aber ist es verboten, Beitragsmarken für Invalidenversicherung anderswo aufzukleben und durch Anheften an die Invalidenkarte dieser anzufügen. Nur auf den Quittungskarten befindliche Marken sind rechtmäßig verwendet. Das mögen sich Unternehmer und Versicherte merken.

## Jungvolk und Gewerkschaft

Die Interessen der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter werden durch die Freien Gewerkschaften vertreten. Sie nehmen sich des Jungvolks an, organisieren es, schaffen Schulungsmöglichkeiten, regeln in Tarifverträgen die Rechte der Lehrlinge und jungen Arbeiter und fördern die Ausbildung. Die junge Generation soll vor Ausbeutung und schlechter Behandlung geschützt sein. Deshalb müssen die Freien Gewerkschaften ihre Kräfte gegenüber Unternehmer- und Innungsmeistertum mobil machen.

Die Verbände brauchen hierzu die Unterstützung der Eltern, brauchen ihr Verständnis für die Notwendigkeit des Organisierens der Söhne und Töchter in den Freien Gewerkschaften, und ihre geistige Unterstützung bei der Schulungsarbeit in den Jugendabteilungen. Das Ziel gewerkschaftlicher Jugendbildung ist: Tüchtige und in ihrem Beruf bewanderte Arbeiter, aufrechte, gradlinige Gewerkschafter und sich ihrer Aufgaben in der Arbeiterbewegung bewußte Sozialisten.

Eltern! Gewerkschafter! Eure Söhne und Töchter gehören in die Freien Gewerkschaften! Haltet sie an, ihrer Gewerkschaft beizutreten! Schickt sie in die Zusammenkünfte der gewerkschaftlichen Jugendabteilungen!

## Stillegung einer Zementfabrik in Polen

Die Zementfabrik Gollischau legte heute ihren Betrieb vollkommen still und entließ die letzten 500 Arbeiter. Seit August wurden nur noch vier Schichten wöchentlich in dem Werk gearbeitet, trotzdem sind die Lager so groß geworden, daß bei dem geringen Absatz die Aufrechterhaltung des Betriebes unmöglich erschien. Die Fabrik gehörte mit einer jährlichen Erzeugniskapazität von 30 000 Tonnen zu den größten Zementfabriken Polens und hat früher etwa 1000 Arbeiter beschäftigt.

Die Epigenerbände der Joharzte und Krankenschwestern haben zwecks Neuordnung ihrer vertraglichen Beziehungen beiseite, eine Kommission zur Prüfung der für das Vertragsrecht bedeutenden Fragen zu bilden. Zur Befehung schwebender örtlicher Vertragsstreitigkeiten wurde die Einlegung einer vorläufigen Schiedsstelle vereinbart. Der Reichsarbeitsminister hat diese Vereinbarung für verbindlich erklärt.

Die Wahlhelferwerblosen-Pflichtarbeiter der Stadt Urm sind in den Streik getreten. Kommunisten und Nationalsozialisten wirken einträchtig zusammen.



Unsere Fabrikate sind nicht mit den Waren zu vergleichen, die von den gewöhnlichen Branntweindestillen angeboten werden. Unsere Firma existiert 36 Jahre und unsere Fabrikate werden in ganz Deutschland von den feinsten und größten Geschäften geführt. Keine andere Breslauer Firma hat auch nur annähernd einen so weiten Kundenkreis in Likören, wie wir.



Ostdeutschlands größte Likörfabrik

## Herzberg & Co.

gibt die eigenen Fabrikate in 11 Fabrikniederlagen ab:

**Höhenstraße 48**  
**Leuthenstraße 10**  
**Frankfurter Str. 103**  
**Gneissnauplatz 7**  
**Bohrer Straße 14**  
**Gräbschener Str. 60**

**Büchsenplatz 17**  
**Michaelsstraße 3**  
**Selenkestraße 11**  
**Hoslerstraße 04**  
**Brodau, Bobahofstr. 6**

Vom Faß, per Liter

Breslauer 25% . . . . . Mk. 1.40  
 Breslauer 32% . . . . . 1.90  
 Rethaus-Crème . . . . . 2.20  
 Weinbrand-Verschnitt . . . . . 2.40  
 Weinbrand echt . . . . . 3.80  
 Jam.-Rum-Verschnitt 38% . . . . .  
 Mk. 2.40 u. 2.85

Prima Spirit . . . . . Mk. 4.60

Liköre

v. Faß p. Liter p. Faßh. l. l. Glas  
**30% Mk. 2.60** p. Fl. 2.00, Fl. 1.15  
 Leuchtkäfer, Anisette, Bergamotte-  
 Aroma, Kümmel, Pfefferminz  
**35% Mk. 3.40** p. Fl. 2.70, Fl. 1.50  
 Prunelle, Danziger Goldwasser,  
 Curaçao, Stonsdorfer, Blutorange,  
 Kurfürsten, Halb und Halb, Cherry  
 Brandy, Ingwer-Magen usw.

Extraktive Liköre

mit Flasche  
 Eiercreme . . . . . Mk. 2.70  
 Annaberger . . . . . 2.40  
 Alpenkräuter . . . . . 2.40  
 Abteilkör . . . . . 3.50  
 Nollsette . . . . . 2.70  
 Eiskümmel 50% . . . . . 4.—  
 Boonekamp 48% . . . . . 4.—  
 Lebenstropfen 50% . . . . . 4.—  
 (für Magenfranke)

Deutscher Weinbrand

hergestellt aus französ. Weinen,  
**Medizin im Hause**  
 einschließl. Glas  
 Weinbrand-Verschnitt . p. Fl. 2.00  
 Echter Weinbrand\*\* . . . . . 2.90  
 Alter Weinbrand\*\*\*\* . . . . . 4.00  
 Weinbrand ganz alt\*\*\*\*\* . . . . . 5.00

Wir unterhalten keine Destillen mit Sitzgelegenheit, sondern nur reine Verkaufsstellen.

**Trad-Mobaupt**  
 nur Blücher-  
 platz 20, l.  
 Ede Ring, näher Karlstr. 1  
**Leihweise**  
 Smoking u. Gehrockanlage  
 Klapphülle - Tel. 57082

**STADTTHEATER**  
 Freitag, 20 bis gegen 22.30  
**Zosia**  
 Samstag, 20 bis gegen 22  
 Abonnements-Vorstellung G 6  
**Die teuflische Susanne**  
 Sonntag, 15.30 bis gegen 18  
**Zielfeld**  
 20 bis gegen 23 Uhr  
**Die teuflische Susanne**

**LOBETHEATER**  
 Freitag 20.15 bis 22.10  
 Samstag 15.30 bis 17.25  
 Der große Seifenblasentag!  
**Komödie der Irrungen**  
 Samstag, 20.15 (u. folg.)  
 Zum ersten Male!  
**Bargeld lacht**  
 Lustspiel von  
 Cammerlohr u. Ebermayer

**GERHART-HAUPTMANN-  
 THEATER**  
 Täglich 20.15-22.15  
 Gastspiel der „Hör-Wachrichten“  
 Der kümmerliche Lagerhelfer!  
**Sie ist Goethe**  
 Sonntag 15.30 Uhr  
**Die Motten**

**SCHAUSPIELHAUS  
 OPERETTENTHEATER**  
 Telefon 363 00  
 Täglich 2 mal 16.30 u. 20.15  
**Der Sigemeebaron**

**Urania**  
 12 Monatshefte  
 und 4 Bücher  
**Der Professor des  
 Kosmos**  
 Es besteht aus 12 Heften  
 u. 4 Büchern u. ist  
 unerschöpflich

**Ernst Grealich**  
 Fabrik feiner Fleisch-  
 und Würstwaren  
**Breslau 1, Graben 11**  
 Telefon 54801  
 Zweiggeschäft:  
 Wilhelmshäuser Str. 97  
 Telefon 42425  
 Beachten Sie Qualität  
 und Preise

**Zeitschriften**  
 erzielen in  
 dieser Zeitung  
 den größten Erfolg

**Für Allhees**  
 und Ratigen, die  
 innerhalb 14 Tagen  
 nach Ablauf des  
 Auftrages nicht  
 abgeholt, kann eine  
 Gewähr für Entschädigung  
 nicht übernommen werden.  
**Verlag  
 der  
 Volkswacht**



Jugendlicher Sport-  
 mantel aus grau-  
 schwarz meliertem  
 Marengo, in Größe  
 7 bis 11, Mk. 8.75

Jugendlicher Mantel aus  
 prima Farb. Velour od. Bouclé,  
 mit großem, langhaarig. Pelz-  
 kragen, ganz auf Kunstseide,  
 in modernen Farben, Mk. 16.75

Damenmantel aus besonders  
 hochwertigen Craw- u. Bouclé-  
 stoffen, mit groß. amerikenisch.  
 Opussumkragen, marineblau u.  
 schwarz, ganz gefüt., Mk. 29.75

## Tat auf Tat



**Winter-  
 Mäntel  
 beispiellos  
 billig!**

Gute Stoffe,  
 schöne Formen,  
 wundervoll  
 Pelzbeleg

Die Weihnachts-  
 auswahl ist be-  
 sonders groß.

Ein Sonderposten hochwertiger Frauenmäntel  
 bis zu den größten Weiten, aus besten, modernsten  
 Stoffen, wie Craw, Velour, Diagonal und Droppé,  
 größtenteils mit Edel-Pelzkragen, alle ganz gefüttert,  
 teils auf Maroccan-Steppfutter, beste Verarbeitung.

Serie I 19.75  
 Serie II 24.75  
 Serie III 29.75

## MESSOW

E. WALDSCHMIDT

**Zentral**  
 Theater - Westendstr. 50  
 Das einsch. Donnerstag, den 8. Dezember  
 Das größte stümische Ereignis der letzten Jahre!  
**Greta Garbo und Ramon Novarro**  
 in dem deutschsprachigen Groß-Tonfilm  
**MATA HARI**  
 Die Geschichte einer berühmten Tänzerin, die für die  
 gefährlichste Spionin gehalten wurde. Ein Film, den  
 das Leben schreibt! Ein Film, den Sie nie vergessen!  
 Ferner Renate Müller in  
**LIEBE IM RING**  
 Ein Film von Liebe und Leben über weltbekannte Szenen  
 mit Max Schmeling, Olga Tschobowa, Kurt Saxon  
 Julius Falkenstein und Hugo Fischer-Köppe - 18 Akte  
 Ufa-Wochenschau Ton-Kulturfilm  
 Auf der Bühne:  
**Die berühmten 4 Soundys**  
 als Wiener Stadtmusikanten in ihrem humoristisch-  
 zersähen Musikal-Akt  
 Beginn: Tägl. 4.50 Letzte Vorstellung 8.45 Uhr.

**Primus-Palast**  
 Rubensstraße 10  
 Fröhlichste Stimmung - Stunden unbeschwerter  
 Heiterkeit - ein Programm, das Sie aus den  
 Sorgen des Alltags herausreißt!  
**Ein Lied  
 ein Kuß  
 ein Mädel**  
 Regie: Geza v. Bolvary - Musik: Robert Bolz  
**Ein ganz großer jubelnder Erfolg!**  
 Hauptrollen: Martha Eggerth, Gustav Fröhlich  
 Ferner:  
 Das pikanteste u. charmanteste Tonlustspiel der Saison  
**Eine Stunde mit Dir**  
 mit Maurice Chevalier und Jeanette MacDonald  
**Ufa-Tonwoche**  
 Täglich 11.5 Uhr  
 Erwerblos: zahlen wochentags halbe Preise!  
**Sonntag 3 Uhr:**  
**Große Jugend-Vorstellung**  
 Das große Tonfilm-Programm!

**JUMA**  
**Lichtspiele**  
**SANDSTR. 1**  
 Von 10 Uhr früh ununterbrochen geöffnet!  
 Juma wieder an der Spitze!  
 2 Groß-Tonfilme in einem Programm  
**„Amerikanische Tragödie“**  
 Ein Film, der echt ist wie das Leben  
 Heinz Rühmann, Ida Wüst, Hans Junkermann in  
**Man braucht kein Geld**  
 Sie vergessen alle Sorgen! Sie lachen sich gesund!  
**Ton-Lustspiel - Neueste Emolka-Woche**  
**Werbe-Woche!** Bei Vorzeigung dieser Annonce zahlen  
 Sie auf allen Plätzen nur 40 Pfennig

**ATLANTIK**  
 Gräbschener Straße 74 Tel. 58508  
 Anfangszeit: 4.45, 6.55 Uhr, letzte Vorstellung 9 Uhr.  
 Von Freitag bis Donnerstag  
 (Verlängerung ausgeschlossen)  
**Willy Fritsch, Lillian Harvey, Willy Forst**  
 in ihrem stärksten Publikums-Erfolg  
**Ein blonder Traum**  
 Der neueste Weltrekord der Ufa!  
 in weiteren folgenden Programmen:  
 1. Außerordnung von Tana. Der reizende Musik-  
 Tonfilm.  
 2. Mordlicht. Der interessante Kultur-Tonfilm.  
 3. Ufa-Tonwoche. Das Aktuelle der Welt.  
 Auf der Bühne:  
**Wallen and May, die neuzeitl. Trappelnstapler**

**Ein Weihnachtslos  
 ARBEITER-WOHLFAHRT**  
 Ziehung:  
 20. und 21. Dez. 1932  
**Glücksbriefe**  
 10 Lose 5 RM., 20 Lose 10 RM.  
 Lose zu haben

**hilft mit 50 Pf.**  
 Sämtliche Gewinne werden auf  
 Wunsch mit 90% ausbezahlt.

**450 000 Mk.**

im Parteisekretariat, Margareten-  
 straße 17, in den Gewerkschafts-  
 büros, im Gewerkschaftsbau-  
 Restaurant, in der Arbeiterbank,  
 Margaretenstraße 17, in der „Büro-  
 „Vorwärts“, in der Volkswacht-Buchhandlung, Flurstraße 4, bei „Lindcar“, Feldstraße, im Büro der  
 Arbeiterwohlfahrt, Flurstr. 4, bei sämtlichen Distriktsführern u. Vertrauensleuten der Arbeiterwohlfahrt

**WELTBÜHNE**  
 Friedrich-Wilhelm-Str. 35  
 W. 4 1/2, So. 3 Uhr  
 Letzte Vorstellung  
 8 1/2 Uhr

**ASTORIA-PALAST**  
 Fürstenstraße 32  
 W. 4 1/2, So. 3 Uhr  
 Letzte Vorstellung  
 8 1/2 Uhr

**2 große Tonlustspiel-Schlager!**  
**Lachsalven ohne Ende!**  
 (Aufgepaßt, es kommen Husaren)  
**Ja, treu  
 ist die Soldatenliebe!**  
 Ein Tonlustspiel von schreiender Komik mit  
**FRITZ SCHULZ**  
 Uraula Grabloy, Ida Wüst, Fischer-Köppe  
**Miernach:**  
**Der Brillant  
 der Adole von Hahnenkamp**  
 (Ein steinreicher Mann)  
 Eine lustige Detektiv-Groteske mit  
**Dolly Haas, Curt Bois, Adole Sandrock  
 Paul Hörbiger**

**TAUENZIENTHEATER**  
 Tauenzienplatz 11  
**Brigitte Helm**  
 in  
**EINE  
 VON  
 UNS**  
 Bisher der größte  
 Filmserfolg dieser Saison  
**TÄGLICH  
 3 Vorstellungen**  
 5-7-9 Uhr  
 Tel. Bestellungen 260 28

Ruf 260 28  
 Sonnabend  
 nachmittag 3 Uhr  
**Sonntag**  
 vormittag 11 1/2 Uhr  
 Die letzten diesjährigen  
**Märchenfilm-  
 Festspiele**  
 Wir zeigen:  
 1. **Rotkäppchen**  
 2. **König Drosselbart**  
 Die schönsten  
 deutschen Märchen  
 von Gebr. Grimm  
 3. **Noahs Zirkus**  
 Zum Tollachen!  
 und das gr. Beiprogramm  
**Kleine Preise!**

**Electrola-  
 Abtastdosen**  
 vermitteln für Radiofreunde die Übertragung von Schall-  
 platten auf jeden Lautsprecher und sind für RM. 10.— und  
 25.— erhältlich. Bei vorhandenen Radio-Geräten darf  
 ein Sprechapparat nicht fehlen, um die Übertragung der  
 vielfach an Sendern gespielten hervorragenden Platten  
 im eigenen Heim auf den Lautsprecher zu übertragen.  
**Felix Kayser**  
 Ring, Am Rathaus 26

**Untergang der Welt?**  
 Die Wirtschaftskrise hat auch auf  
 geistigem Gebiet zu einer Verwirrung  
 ohnegleichen geführt. Abergläubische  
 Gemüter warten auf den Untergang  
 der Welt. Aber auch die ernsthafteste  
 Wissenschaft sieht ihre Grundlagen  
 erschüttert und zieht sich ins Dunkel  
 der Mystik zurück.  
**Warum?**  
 Dem Laien wie dem Gelehrten fehlt  
 die richtige Einsicht in die wahren Ur-  
 sachen der Verwirrung. Nötig ist das  
 Verständnis der Zusammenhänge von  
 Sein und Denken, von Wirtschaft und  
 Wissenschaft. Zur rechten Zeit erscheint  
 von dem Jenaer Professor Dr. J. Schaezel:  
**DAS WELTBILD  
 DER GEGENWART**  
 Mit diesem Buch muß sich unbedingt  
 jedermann auseinandersetzen.  
 Der Preis ist niedrig. Es kostet nur:  
 Kartiert RM. 1.30  
 Ganzleinen RM. 1.80  
**Volkswacht-Buchhandlung**  
 Flurstraße Nr. 4, am Hauptbahnhof



# Polizei im Stadiparlament

## Wie Kommunisten glauben, Winterhilfe für Notleidende erreichen zu können

### Geschäftsordnungs-Debatten und Lärmszenen bei den Beratungen über Winter-Notstandsmaßnahmen Der Haushalts-Ausschuß wird weiterberaten + Braucht Zimpel eine neue Kirchenuhr? Sozialdemokratische Anfrage über die Haftung der Stadt bei Verkehrs-Unfällen

Daß Polizei im Sitzungsjaare Ordnung schaffen muß, ist im Vorgang, der gestern in Breslau zum ersten Male vor- gekommen ist. Auf der Tagesordnung stand die wenig- schreibende Mitteilung des Magistrats über die diesjährigen Winter-Notstandsmaßnahmen. Genosse Litz hat, was in diesem Falle nötig ist, er wollte keine Unterbrechung der eingeleiteten Maßnahmen, wohl aber Ausführbearbeitungen darüber, wie besser zu helfen sei. Anders die Kommunisten. Sie stellten Reklamationsanträge, die in einem Falle 420 000 Mark und im anderen Falle mehrere Millionen erfordert hätten, die sich in einer Weise aufbringen lassen. Vorsitzender Dr. Friedrich wollte jedoch die Erörterung dieser Anträge auf Grund der Bruchstücke der Geschäftsordnung nicht zulassen. Jolla schlug zunächst dieser bruchstück- lichen Verordnung ein artiges Schnippchen, indem er zur Geschäftsordnung sprach und dabei die kommunistischen Anträge behandelte. Das ging so lange, bis seine Redezeit abgelaufen war. Trotzdem ihm dreimal das Wort entzogen und er dreimal zur Ordnung gerufen war, redete er immer weiter. Darauf forderte der Vorsitzender das Haus, ob Jolla von der Sitzung aus- geschlossen werden solle. Die bürgerliche Mehrheit stimmte für die Ausschließung, Kommunisten und Sapler dagegen, während sich unsere Genossen der Stimme enthielten. Es lag für sie gar kein Anlaß zum Widerstreifen beizustehen, denn erstens verdammt Friedrich den Kommunisten und Saplern seine Wahl zum Vorsitzenden, und andererseits müssen sich eben die Stadtverordneten selbstgegebene Geschäftsordnung halten. Wer in fünfzehn Minuten Redezeit nicht fertig wird, hat die Möglichkeit, sich zum Wort zu melden. Als Jolla nun der Ausweisung von der Sitzung nicht Folge leistete, ließ Dr. Friedrich die Sitzung abbrechen, um Aufsehen zu erregen, um das unwürdige Schauspiel zu bieten, wie ein Stadtverordneter von der Polizei hinausbegleitet werden würde. Die Sapler Stöpe und Kitzstein unterstützten Jolla, „mit der Gewalt zu weichen“. Doch als die Gewalt in Gestalt von zwei Schupoleten erschien, packte Jolla langsam seine Sachen, so daß die „Gewalt“ ihn nicht am Hanteln zu lassen brauchte. Sehr heidenhaft war der Anblick nicht, jedoch, daß die kommunistischen Genossen nicht von der Tribüne weggehen durften. Diese Sorte „Führer“ stachelt zwar andere zu unbedachten Taten auf und bringt sie ins Unglück, sie selbst aber sind feige und spielen mit innerer Kühle und äußerlichem Hohn ihre Theaterrolle, genau so lange, bis es unangenehm werden könnte. Nach erneuter Zulassung der Öffentlichkeit nahm die Sitzung ihren Fortgang.

Von besonderem Interesse war noch eine von Genossen Ludwig begründete Anfrage wegen des Autobusunglücks und der Haftung der Stadt bei solchen Unglücksfällen. Stadtrat Brandt antwortete, daß die Stadt zu irgend welchem Schadenersatz rechtlich nicht verpflichtet sei, daß die Stadt aber die Fahrgäste versichert, und es nun an der Versicherung liegt, die Verletzten zu entschädigen.

Für die bürgerliche Mehrheit charakteristisch war schließlich noch, daß man der neuen Kirche in Zimpel 2000 Mark zur

Beschaffung einer Uhr schenkte, eine kleine Sache zugunsten arbeitsloser Schrebergärtner aber an den Ausschuß verwies. In kurzer Zeit ist Geld für zwei Kirchenuhren in Zimpel bewilligt worden, aber zu einer viel notwendigeren Uhr an der Friedrich- Ebert-Schule ist kein Geld vorhanden.

Die Sitzung, die wegen der aktiven Teilnahme zweier Schutz- polizeien einen gewissen demwürdigen Charakter erhielt, begann mit der Einführung des Nachfolgers für den unter unruhigen Umständen zur Mandatsniederlegung gezwungenen kritischen Gewerkschaftssekretär Buchner, für den ein Herr Karl Schöne nachrückte.

#### Die Versammlung erledigte sodann eine Anzahl kleiner Vorlagen

ohne weitliche Debatten. Unter anderem wurde auch die Herab- setzung der Gebühren für die Aufstellung von Grabdenkmälern von 10 auf 9 Prozent des Denkmalspreises beschlossen, nachdem der Magistrat eine Anfrage des Stadtr. Darr (Soz.) beantwortet hatte, daß der Abbau zu Zeiten der Kirchengemeinden geht, die ihren Anteil an diesen Gebühren eigentlich ohne nennenswerte Gegenleistung erhalten. Weiter genehmigte die Versammlung die Schaffung oder die In-angriffnahme verschiedener Betriebsanlagen des städtischen Schlacht- und Viehhofes.

Zu einer größeren Aussprache kam es bei einem Magistrats- antrage, mit dem die Stadtverordneten um die Zustimmung ersucht wurden, für

#### die Anschaffung einer Turmuhr

für die neue Gustav-Wolf-Kirche in Zimpel eine Beihilfe von 2000 Mark zu bewilligen.

Obwohl in den letzten Versammlungen bereits mehrfach die Notverordnung angezogen wurde, die den Kommunalparlamenten die Erörterung von Ausgabe-Anträgen verbietet, die eine neue Belastung des städtischen Haushaltes bedeuten, wenn nicht gleich eine Deckungsvorlage eingebracht wird, hat sich der Magistrat die Deckungsvorlage sehr eifrig gemacht. Er empfahl, die 2000 Mark Beihilfe dem Hauptextraordinarium zu entnehmen. Stadtr. Darr (Soz.) wandte sich entschieden gegen diese Vorlage, zumal in Zimpel erst kürzlich von privater Seite eine Uhr angebracht worden ist, die sogar Normalzeit zeigt. Als er in seiner Rede auch noch die dauernde Kirchbauerei erwähnte, die durchaus nicht den Anschein erweckt, als ob wir in einer Notzeit leben und die Verhinderung des Bauens in Zimpel kritisierte, machten diverse Stadtverordnete in mächtiger Ent- rüstung. Der sozialdemokratische Redner verlangte zum Schluß die Verwendung der 2000 Mark beim Wohlfahrtsamt. Gegen die Stimmen der SPD, KPD, und SWP wurde die Beihilfe von der bürgerlichen Mehrheit und ihren Magistratsabgeordneten einstimmig beschlossen. Nachdem sich die Katholiken für die evangelische Kirchenuhr einsetzt hatten, traten anschließend die Protestanten zur Gegen- leitung an und beschloßen mit der gleichen Mehrheit, daß die Stadt die

#### Bürgschaft für ein Darlehn von 25000 Mk.

übernehmen muß, das der Katholische Geiellenverein vom Kreuzlichen Wohlfahrtsministerium für fünf Jahre ver- längert erhalten hat.

Als bei einer Vorlage, die eine bauliche Arbeit des Rittergutes Weidenhof betraf, der sozialdemokratische Fraktionsführer verlangte, einmal eine Rentabilitäts- berechnung vorzulegen, wollte der deutschnationaler Herr Thum gleich abwinken, doch die Versammlung beschloß ent- sprechend der sozialdemokratischen Forderung.

munistischen Redner drohte der Vorsitzender an, daß er nicht die Absicht habe, eine Erörterung von Anträgen auch nur auf Um- wegen zuzulassen. Würde sich der Redner der Geschäftsordnung nicht fügen, so würde dies das Ende der heutigen Sitzung bedeuten.

Jolla mißte den wilden Protestler und schrie, daß er sich diese Diktatur nicht gefallen lasse. Er setzte dann seine Kritik weiter fort und kam schließlich wieder zur Besprechung seiner ver- schiedenen Anträge. Als nun ein sozialdemokratischer Stadt- verordneter sprach, weil es dem Vorsitzender schwer wurde, zu urter- scheiden, was nun eigentlich Kritik und Antragserörterung ist, geriet Jolla in seinen bekannten SPD-Koller und begann wie ein Wilder auf die Sozialdemokratie zu schimpfen. Schließlich kam er von seinem wütenden Gekläff wieder auf einen Antrag zu sprechen, mit dem er eine einmalige Beihilfe für die Erwerb- slosen forderte.

Nunmehr griff der Vorsitzender wieder ein und verlangte von Jolla, daß er mit seiner Rede aufhören möge, weil seine Rede- zeit abgelaufen sei. Obwohl man es der Rede Jollas anmerkte, daß er schließlich gar nichts mehr zu sagen wollte, sprach er, um das Theater bis zur Reize auszuüben, dennoch weiter und erhielt dafür prompt zwei Ordnungsrufe. Während er immer noch weiter sprach, veranlaßte inzwischen Dr. Friedrich die nach der Geschäftsordnung vorgeschriebene Abstimmung darüber, ob der mit zwei Ordnungsrufen bedachte Stadtverordnete vom weiteren Verlauf der Sitzung ausgeschlossen werden soll.

Da sich die bürgerliche Mehrheit für den Ausschluß entschied, wurde Jollas Ausschluß aus der Sitzung beschlossen. Die sozial- demokratische Fraktion verzichtete darauf, sich an der Abstimmung zu beteiligen. Nach der demagogischen Rede und den unquali- fizierten Beschimpfungen der Sozialdemokratie verprügte die Fraktion keinerlei Bedürfnisse, das kommunistische Theater etwa noch durch ein Votum für Jolla fortzuführen zu helfen.

Vorsitzender Dr. Friedrich forderte Jolla nun auf, den Saal zu verlassen. Der Kommunist, der durch Zurufe seiner Fraktionsgenossen noch ermuntert wurde, setzte sich aber auf seinen Platz und dachte nicht daran, aus dem Saale zu gehen. Daraufhin unterbrach der Vorsitzender um 19.45 Uhr erneut die Sitzung und ordnete die Räumung der Tribüne an, auf der sich anwesende Kommunisten nun eintütig bemerkbar machten.

Unter solchen Zwischenunterhaltungen wurde die Tribüne geräumt. Sodann wurde die Sitzung wieder eröffnet und der Vorsitzender erläuterte den Stadtr. Jolla nochmals, den Saal zu verlassen. Er wies darauf hin, daß er die Tribüne habe räumen lassen, um der Öffentlichkeit nicht das Schauspiel zu bieten, daß ein ordnungsgemäß ausgeschlossenes Mitglied des Hauses aus dem Saale entfernt werde. Nach einer kleinen Pause erschienen zwei Schutzpolizisten im Sitzungssaal. Ihnen stellte sich der Vorsitzender vor und forderte sie auf, den Stadtverordneten Jolla aus dem Saale zu führen. Jolla ließ es aber nicht zu Gewaltanwendung kommen und ging mit den beiden Beamten freiwillig mit.

Nach dem in der Geschichte der Breslauer Stadtverordneten- Versammlung noch nicht dagewesenen Zwischenspiel der Ent- fernung eines Stadtverordneten durch die Polizei wurde die Tribüne wieder zugelassen und die Sitzung fortgesetzt. Nunmehr sprach der Kommunist Brandt, der sich aber nur noch mit den Nazis und ihrer demagogischen Arbeiterfreundlichkeit beschäftigte.

Im Schlußwort bedauerte der sozialdemokratische Bericht- erthatter die taktisch so ungeklügte Haltung der KPD, die dem Magistrat wieder einmal Wasser auf die Mühlen gegeben hat. Es bedauert trotz der Unzulänglichkeit der Winterhilfsmaßnahmen keine Veranlassung, daß sich der Magistrat bei seinen über- geordneten Behörden selbst denunziert, damit diese eingreifen und von obenher dem Magistrat selbst die dirrige Hilfe verboten wird. Jolla hat aber durch sein ganzes Auftreten das Stichwort für diese Denunziation gegeben. Man hat nun eine große Rede gehalten, aber durch sie wird das mangelhafte Essen, das zur Verteilung kommt, nicht besser werden.

Bei der folgenden Abstimmung wurde die Magistrats- mitteilung in den Ausschuß VIII verwiesen.

#### Sozialdemokratische Anfrage über die Haftung der Stadt bei Verkehrsunfällen

Stadtr. Walter Ludwig (Soz.) begründete anschließend eine dringliche Anfrage der sozialdemokratischen Fraktion über das Autobusunglück auf der Wilsnitzer Chaussee, wieweit die Stadt die Haftung für die Verletzten übernimmt. Der Antragsteller wies darauf hin, daß der große Unfall Beunruhigung hervor- gerufen habe, zumal die Entschädigungsansprüche bei den Auto- busen der Stadt nicht gleich sind mit denen bei Straßen in einem Schienenfahrzeug. Der Magistrat soll einmal erklären, ob für die Fahrgäste der Autobusse eine gleiche Haftung übernommen wird, oder ob man sich lediglich auf die Bestimmungen des Kraft- fahrzeuggesetzes berufe.

Stadtrat Brandt bestätigte die sozialdemokratische Ver- mutung und erklärte, daß die Stadt nach den Bestimmungen des Kraftfahrzeuggesetzes zu einer Schadenersatzleistung nicht ver- pflichtet sei. Nur bei einer Schuld des Autohalters sei sie regel- pflichtig. Obwohl die Unterhaltungen noch nicht abgeschlossen seien, könne gesagt werden, daß bei dem Unfall in Wilsnitz den Führer des städtischen Autobusses kein Verschulden treffe. Da die Stadt aber einen Vertrag mit einer angesehenen Versicherung habe, hoffe der Magistrat, daß die Geschädigten zu ihrem Recht kommen würden.

## Die Beratung der Winterhilfsmaßnahmen

Dann kam die Magistratsmitteilung über die Durchführung der Winterhilfsmaßnahmen zur Verhandlung, die mit dem großen Saal und dem polizeilichen Abtransport des Kommunisten Jolla endete.

Die Stadtr. Litz (Soz.) als Berichterstatter das Wort er- hielt, teilte Vorsitzender Dr. Friedrich mit, er habe vom Magistrat die Mitteilung erhalten, daß für den von der kommunistischen Fraktion vorgelegten Antrag keine Mittel verfügbar seien. Da dem Antrag aber keine Deckungsvorlage beigefügt sei, könne nach den Bestimmungen der Notverordnung in eine Erörterung des Antrages nicht eingetreten werden. Ein SWP-Stadtverordneter wollte den Spieß, den der Magistrat bei der Zimpeler Kirchenuhr gewandt hatte, sogleich umdrehen und beantragte, die Mittel für den Antrag aus dem Hauptextraordinarium zu entnehmen.

Nunmehr erhielt der sozialdemokratische Berichterstatter das Wort. Er wies darauf hin, daß die diesjährigen Winterhilfsmaßnahmen mengenmäßig geringer seien, als im Vorjahre und daß man auch mit der Ausgabe der Kohlen- und Lebensmittelheine viel später be- gonnen habe. Obwohl die Abhilfe bestand, die Karten erst im Dezember zu veranlassen, habe man sich durch den Druck der Notleidenden in den Wochentagen genötigt gesehen, bereits im November mit der Verteilung zu beginnen, es scheint aber die Absicht zu bestehen, am Ende des Winters wieder einzusparen und der Magistrat täte deshalb gut, eine Erklärung abzugeben, ob er der Meinung sei, daß sich die Notleidenden auf Vorstoß wärmen sollen.

Die Art, wie den Stadtverordneten eine Mitteilung über den Stadtverordneten-Vorstoß gegeben werde, bedinge, daß im Ausschuß VIII einmal alle Fragen durchgesprochen werden, da sich der Hauptausfluß des Wohlfahrtsamtes zu einem Gremium ent- wickelt hat, das mit der sich überschlagenden Geschwindigkeit über- haupt nicht mehr mitkommt. Es wird im Ausschuß VIII auch einmal zu prüfen sein, wieweit die Mitteilungen des Magistrats an den Stadtverordneten-Vorstoß berechtigt sind. Stadtr. Litz beantragte deshalb die Ueberweisung der ganzen Vor- lage nebst der Anfrage an den Ausschuß VIII.

höchstens noch ein Betrag von etwa 100 000 Mark verfügbar sei. Nunmehr begann

#### ein juristisches Zwischenpiel

im Rahmen einer Geschäftsordnungsdebatte und der Vorsitzender verlas den Notverordnungsparagrafen, der es ihm gebietet, eine Debatte nicht zuzulassen. Stadtr. Jolla tobte, warum sein An- trag erst in den Vorlagen abgedruckt worden sei, wenn man ihn nicht zur Verhandlung zulassen wolle. Hätte man vorher der kommunistischen Fraktion eine Mitteilung über die Absichten zu- gehen lassen, dann wäre auch eine entsprechende Deckungsvorlage eingebracht worden. Im übrigen sei es nicht klar, wofür 300 000 Mark aus dem Hauptextraordinarium ausgegeben worden seien.

Nunmehr machte der Vorsitzender dem Hin und Her ein Ende, indem er die Sitzung um 18.55 Uhr unterbrach und eine Vorstands- und Fraktionsführerbesprechung zusammenberief. Um 19.15 Uhr wurde die Sitzung wieder eröffnet. Der Vorsitzender gab bekannt, daß die gestellten Anträge nicht erörtert werden dürfen, weil sie dem § 9 der Notverordnung über Regelung des Gemeinde- haushalts nicht entsprechen. Er empfahl, die ganzen Fragen im Ausschuß VIII zu klären, im übrigen werde er nur eine Aus- sprache über die Mitteilung des Magistrats zulassen.

Als nunmehr der Kommunist Jolla die Winterhilfs- maßnahmen kritisierte und mit dieser Kritik zugleich neue For- derungen verband, unterbrach ihn Dr. Friedrich sogleich. Von der Tribüne rief ein Zuhörer „Anerhört!“, weshalb der Vorsitzender die sofortige Entfernung dieses Rufers anordnete. Dem Kom-

**Genossenschaftsunternehmen**

neben Kapital- und Wirtschaftstutor



**KONSUM-SPARVEREIN VORWÄRTS**

**UNSER SONDERANGEBOT VOM 28. NOVEMBER BIS 3. DEZEMBER 1932**

Schinken ohne Beilage	Pfund 85 Pf.
Gehacktes Rindfleisch	Pfund 60 Pf.
Rindgulasch	Pfund 60 Pf.
Kilbasse	Pfund 92 Pf.
Knoblauchwurst	Pfund 55 Pf.

Ersichtlich in allen Lebensmittel- und Fleisch-Verteilungställen + Reich-Gutscheine auf Fleisch werden angenommen.



# Der Breslauer Universitätsstreich

## „Geistige Elite“ randaliert weiter — Polizei stellt die Nadaubüchchen fest — Naziredakteur wurde auch erwischt

Geitern vormittags kam es in der Universität wieder zu Naxikrawallen, die im ersten Stockwerk des Universitätsgebäudes ihren Anfang nahmen. Ein großer Teil der Krawallbrüder bestand aber gar nicht aus Studenten, sondern aus kommandierten SA-Leuten, die man zum Spelafeln beordert hatte. Sogar der Naziredakteur der „Schlesischen Tageszeitung“ hatte sich höchstpersönlich bemüht, der vor nicht allzu langer Zeit noch im ersten Gliede des Stahlhelms marschiert ist und seit ein paar Wochen zur Abendunterhaltung im Schlesischen Rundfunk beiträgt, wo er durchaus nicht so militantwütend in Erscheinung tritt, sondern den Zoo, einen Obstmart oder Spaziergänger vor hundert Jahren befeuert.

Der Rektor ließ sich diesmal nicht auf grobkärtige Verhandlungen oder väterliche Ermahnungen ein. Er beorderte ein größeres Polizeiaufgebot.

Das zunächst die Eingangshalle und die Korridore räumte. Darüber hinaus aber gab der Rektor an die Polizei die Anweisung, die Eingänge zu sperren und die Personalien derjenigen festzustellen, die durch das Räumungskommando an die Ausgänge gebracht wurden. Soweit es sich um Studenten handelte, wurden ihnen die Studentenkarten von der Polizei abgenommen.

Wer sich nicht mit dieser Karte legitimieren konnte, wurde beiseite genommen und mußte sich auf andere Art ausweisen. Die Polizei kam durch dieses Vorgehen zu den Personalien von etwa 200 Bürgern, gegen die man nun hoffentlich etwas energischer vorgehen wird, als dies bisher der Fall war. Unter den Festgestellten befanden sich merkwürdig viele Nichtstudenten, woraus zu ersehen ist, daß die ganze Krawallerei eine wohlorganisierte Naziangabe ist. Wir sind neugierig, ob man die Nichtstudenten wenigstens wegen Hausfriedensbruch belangen wird.

Auch vor dem Universitätsgebäude traten größere Polizeikommandos in Aktion, die aber trotzdem nicht den Eifer an den Tag legten, wie man das bei linkspolitischen Elementen tun würde.

Eigenartig mutet der Bericht an, den die Pressestelle der Universität über die Vorgänge herausgibt. Er hat folgenden Wortlaut:

Am 1. Dezember, um 11 und um 12 Uhr, kam es im ersten Stock des Universitätsgebäudes wieder zu Unruhestörungen, bei denen die Polizei einschreiten mußte und den Beteiligten die Erkennungskarten abgenommen wurden. Leider ist davon auch eine Anzahl Unschuldiger betroffen worden, denen die Karten jedoch als möglich wieder ausgehändigt werden sollen.

Dieser Bericht läßt die Frage auftauchen, wie man denn eigentlich feststellen will, wer unschuldig ist. Alle Ermittlungen werden selbstverständlich ihre Unschuldsmiene aufweisen und ihre Karte zurückfordern.

Es erweckt bei nahe den Anschein, als ob mit diesem Bericht den Nadaubüchern das Stichwort gegeben werden soll, wie sie es anstellen müssen, um als Unschuldslämmer zu täuschen.

Wir sind nun neugierig, wie lange die Universitätsbehörden ihre eigene Untätigkeit fortsetzen werden. Vielleicht kommt es doch noch dazu, daß die Nazihorden die Professoren prügeln werden. Dann wird man die Entwicklung des Breslauer Universitätsstreiks noch nicht einmal bedauern können, denn die Wahrung der Autorität wird derart lax betrieben, daß sich die Verantwortlichen eine solche Entwicklung selbst zuschreiben hätten.

## Schwere Zuchthausstrafen im Spionageprozeß Koczniol

Der große Spionageprozeß vor dem Schlosß-Senat des Oberlandesgerichts wurde gestern nach dreitägiger Verhandlung zu Ende geführt. Wie stets in solchen Verfahren, wurde für die Dauer der Beweisaufnahme und der Urteilsbegründung die Öffentlichkeit ausgeschlossen, wie stets wurden auch hier wieder auf Grund des Spionagegesetzes vom Juni 1914, das nur Zuchthausstrafen und keine Zuchthausmildernde Umstände kennt, außerordentlich schwere Strafen verhängt. Es wurden verurteilt: der frühere polnische Zolldeklarant Alois Koczniol wegen vollendeter Spionage zu vier Jahren Zuchthaus, der 31 Jahre alte preußische Staatsangehörige Monteur Josef Grigmann, ebenfalls wegen vollendeter Spionage und Vahnergehens zu drei Jahren einer Woche Zuchthaus und der 24 Jahre alte staatenlose Schneider Theodor Luc wegen versuchter Spionage zu zwei Jahren Zuchthaus. Alle drei Verurteilten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. 120 Flotz, die Koczniol, und 460 Flotz, die Luc vom polnischen Nachrichtendienst erhalten hatten, wurden eingezogen. Die Unterjuchungshaft, in der sich die Angeklagten seit dem 28. Mai befanden, wurde auf die Strafe angerechnet. Grigmann war früher SA-Mann, was die zahlreichen mit dem Hakenkreuz geschmückten auftretenden Jungen höchlich peinlich berührte.

## Ehe die Beute verteilt war

Am Mittwoch früh drang die Kriminalpolizei in eine Kellerwohnung in der Alexanderstraße ein und traf drei Männer an, die in der Nacht vorher in ein Herrenbekleidungsgeschäft am Christophorusplatz eingebrochen waren und für 1500 Mark Bekleidungsstücke gestohlen hatten. Die Beute stand auch noch in der Wohnung. Sie wurde gleich beschlagnahmt. Des Klebstatt, das festgenommen wurde, ist offenbar durch gute Freunde verurteilt worden, ehe es dazu kam, die Beute in Sicherheit zu bringen.

## Schwerer Zusammenstoß

Am Vendersplatz lag gestern früh ein aus der Kojenpaler Straße kommender Lastkraftwagen ein, der durch sein schnelles Tempo zu weit auf die rechte Straßenseite kam und mit dem entgegenkommenden Radfahrer Sch. aus der Trachenberger Straße zusammenstieß, der auf die Straße geschleudert

## Theater und Musik

### Schauspielhaus „Der Zigeunerbaron“

Zu der neuesten Einstudierung des Schauspielhauses können wir unmaßlos unsere Zustimmung geben. Das Wagner, ein so emporwachtendes Werk wie den Zigeunerbaron herauszubringen, ist mühselig. Die Arbeit der verantwortlichen künstlerischen Leiter, neben den Schmarzen auch ein Werk von Niveau herauszubringen, ist ohne Einschränkung anzuerkennen, doch bleibt eben nicht zu verkennen, daß sie den Anforderungen, die ein Werk wie der Zigeunerbaron stellt, nicht gewachsen sind. Zwar dankte treudischer Beifall, doch war man froh, als die drei Akte vorüber waren. Mit einem kläglichem Werk im Szenischen und Musikalischen ist unvollkommen zu verfahren, wie es hier durch die Herren Ibro und Wilhelm Bassenheimer geschehen ist, muß jeden Zuschauer von Gelächern vor den Kopf stoßen. Nicht einer von den Hauptdarstellern bringt seine Rolle zur wahren künstlerischen Wirkung. Entweder fehlt es an den notwendigen stimmlichen Mitteln oder an der Spielfähigkeit, meist aber an beidem. Wer wille möchte, wie der Zigeunerbaron nicht ausgeführt werden darf, der sehe sich die Vorstellung an.

wurde und schwer verletzt liegen blieb. Infolge des schlüpfrigen Pflasters rief das Lastauto auch noch mit einem entgegenkommenden Lastwagen des Dominikus Hünern zusammen, wobei das Pferd schwer verletzt wurde und sich der Inhalt der durch den Zusammenstoß umgeworfenen Milchkannen auf das Pflaster ergoß. Der schwer verletzte Radfahrer mußte in das Allerheiligens-Hospital geschafft werden.

## Leiche aus der Oder gelandet

An der Oswitzer Fähre unweit der Schiffswerft wurde gestern nachmittags die Leiche eines Mädchens aus dem Wasser gefischt. Die Ermittlungen der Polizei über die Persönlichkeit der Toten ergaben, daß es sich um die Arbeiterin Paula S. handelt, die schon seit dem Oktober vermißt wurde und sich offenbar im Niederrhein in selbstmörderischer Absicht in die Oder gestürzt hatte.

## Genossinnen und Genossen!

Der kommende Sonntag ist wieder als Agitationssonntag für Presse und Partei bestimmt. Werbematerial ist am Sonnabend bei den Distriktsführern zu haben. Es ist Pflicht aller Parteiangehörigen, sich reiflos zu der Agitation zur Verfügung zu stellen.

## Die Feuerwehr

wurde gestern kurz nach 11 Uhr nach Augustastrasse 25 alarmiert. In einer im Erdgeschoß nach der Straße zu gelegenen Wohnung des Grundstücks waren ein Schreibtisch mit den darauf liegenden Schriftstücken, ein Klavier, die Fensterhänge und anderes mehr durch Spielen eines Kindes mit Streichhölzern in Brand geraten. Trotzdem das Feuer bereits größeren Umfang angenommen hatte, konnte es noch mit der Hilfe der Feuerwehr abgelöscht werden. — Bei einem Alarm gegen 20 Uhr nach Löschstraße 4 handelte es sich nur um blühenden Alarm. Ein Alarm nachts kurz vor 2 Uhr nach dem Weider Gde. Frankfurter und Malapane-Straße war aus großem Unheil erfolgt.

## Silberhochzeit

feiert heute Genosse Artur Kott, Gabelstraße 123, und seine Ehefrau Martha, geb. Ahmann, K. ist langjähriger Partei- und Gewerkschaftsmitglied und langjähriger Leiter der „Volkswacht“. Wir gratulieren!

## Verlegung von häßlichen Diensträumen

Die Diensträume der Nieblichkette des Fürstorgans werden am Donnerstag, den 1. Dezember, von Ritterplatz 1, II, Zimmer 35/36 und 63, nach Uriulinerstraße 22/26, I, Zimmer 109 und 114/115, verlegt. Am Umzugsstage können nur die unbedingt notwendigen Angelegenheiten erledigt werden. — Gleichzeitig wird die Abrechnungsstelle für Brot, Kohle- und Lebensmittel-Gutscheine von Schopenhauer 36, III, Zimmer 75, nach dem Zimmer 57 im ersten Stock des gleichen Grundstücks verlegt. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die sogenannte Reichs-Fleischbezugsstelle nach wie vor im Grundstück Neuweltgasse 6/10 verbleibt.

## Rundfunk von heute

### Tägliche Funkvorschau für Arbeiterhörer

Am Freitag spricht Jörg Breuer vom Bühnenvolksbund über „Das Puppenpiel und seine historische Entwicklung“ (17.30 Uhr). Die Frage „Die ästhetische Kunstbetrachtung am Ende?“, die sich Herbert Bahlinger als Thema seines Referates im Rahmen der Vortragswoche „Kunst und neue Kunstformen“ gewählt hat, dürfte von ihm voraussichtlich mit einem kräftigen „nein“ beantwortet werden (19 Uhr). Das Sonnabendprogramm ist uninteressant!

**Sozialdemokratische Partei**  
Partei-Generalsekretariat  
Gewerkschaftshaus, Zimmer 107-110  
Telefon Nummern 59060-59061  
Öffnung außer Sonnabend von 5-1 und 6-1 Uhr

- Abteilung Kassenkassier. Heute 10 Uhr bei Wolska, Westendstraße 37, Erwerblosien Versammlung. Redner: Genosse Kaffee.
- Distrikt 1. Dienstag 20 Uhr bei Wolska, Kronprinzstraße 50, Badischer Distrikt 44. Sonntag 10 Uhr bei Jappi, Zwanziger, Trauenerstraße mit Film.
- Distrikt 47. Sonnabend 20 Uhr bei Lucas, Klein-Majewitz, Zwanziger Versammlung. Redner: Genosse Kullischowski und Genosse Kullischowski.
- Distrikt 55. Sonnabend 20 Uhr bei Knoblich, Dowlitz, Distriktsversammlung. Redner: Genosse J. u. r.
- Distrikt 54. Sonnabend 20 Uhr bei Ränger, Krawatten, Distriktsversammlung. Redner: Genosse J. u. r.

**Sozialistische Studentenschaft**  
Heute 20 Uhr im Gewerkschaftshaus, Zimmer 12/14, Stammer-Versammlung. Gäste herzlich willkommen.

**Sozialistische Arbeiterjugend**  
Abteilung, Ostende! Nur noch wenige Tage stehen uns zur Verfügung, bis unsere 20-Jährigen zur Verfügung. Haltet sofort bei euren Funktionen die Frage, ob alle Eintrittskarten verkauft sind. Anfertige eine geordnete Kartei anlässlich der Kartenverteilung nur bei Mitgliedern der Arbeiterjugend. Wo noch Karten fehlen, sind solche sofort im Büro nachzubestellen. Die Rechnung im Büro spätestens Montag bis 10 Uhr. Am Sonntag der Sozialistischen Arbeiterjugend Heim 4 in den „Jägerhof“, Gräblicher Straße 18/19, Heim 7 (Streitauer Tor). Das Referat „18-Jährige vor Gericht“ fällt auf. Dafür Gefelligkeit und heitere Vorstellungen im Erwerbslosenheim, Kurze 1.

**Junge Front**  
Alle Organisationen! Wir heiligen uns heute an dem Heimabend der Sozialistischen Studenten im Gewerkschaftshaus. Genosse Stammer spricht über „Jugend in der SPD.“ Organisationsleiter. Bis nächsten Dienstag müssen unbedingt die Karten von den Mitgliedslisten fertiggestellt werden.

**Freigewerkschaftliches Jugendkatech**  
Jugendverband der Angestellten, Jugendgruppe. Heute 20 Uhr im Gewerkschaftshaus, Zimmer 12/14, Stammer-Versammlung mit Kollegen Dr. S. u. r. am Sonntag, den 1. Dezember, 19 Uhr, im Reichsanf. Tischlerstraße 29/31, Erwerblosien Heim 1, 1 und 5. Wand, Reichsanf., Poststraße, Dohrenweg der Heimgruppe. Alle Jugendmitglieder sind an den Besirten Ostende, Streiberer Tor und Oberer Lomke-Straße sind nicht Eltern und Angehörige recht herzlich eingeladen. Eintritt frei. Führt neue Freunde bei uns ein. Einlass 18.30 Uhr.

**Arbeitsgemeinschaft der Arbeiterfreunde Breslau**  
Alle Eltern und Freunde unserer Bewegung kommen am Sonntag, den 1. Dezember, vormittags 10 Uhr, zu unserer Jugendversammlung und Gesangsabend. Eintritt 20 Pf. für verbindliche Ermäßigung. 20 Pf. für Erwerblosien. 10 Pf. für Kinder. Wegen des Festtags sind die Kartenverkäufe auf die Mitglieder der Elternfront zusammengeschlossenen Organisationen beschränkt. Bei Bezug der Karten an der Kasse ist entsprechende Ausweise (Mitgliedsbuch, Partei, Gewerkschaft, Reichsbanner oder Partei) vorzulegen.  
Abteilung 7 (Innere Stadt). Sonnabend von 16 bis 18.30 Uhr in der Turmhalle Vollenhude Karten abrechnen. Sonntag alle Fellen von 16 bis 19 Uhr Turmhalle.  
Abteilung 12 (Innere Stadt). Eintritt! Eintritt! Wir nehmen am Sonntag an der Feierabend im Gewerkschaftshaus teil. Abmarsch um 8 Uhr von Sack bei Genosse Krawatz um 7.45 Uhr. Abmarsch von Hundsfeld um 8 Uhr von Sack. Eintrittskarten sind noch zu haben bei S. Jäger, Krawatz und Schorff, Sack.

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold**  
Abteilung Ost. Montag 20 Uhr erscheinen alle Kameraden in der Turmhalle des Elisabeth-Gymnasiums in Uniform.  
Banner 10. Heute 20 Uhr bei Knorr, Polener Straße, Jug- und Gruppenführerschaft mit Abrechnung.  
Banner 11. Heute übliche Zusammenkunft.  
Vortrupp. Die Wimpel nehmen morgen in der Wimpelweihe des Parteitages tschanisch in Breslau bei Wende um 20 Uhr teil.

## Proleten-Wochenspielplan

Karin Hardt's großer Filmserfolg in „Acht Wädeln im Boot“ und Billy Fritsch „Der Fremdenhahn“ mit Ralph Arthur Roberts

In der heutigen Zeit, wo die Muder wieder regieren und die alten Tanten der Sittlichkeit wieder große Löne reden dürfen, ist der Film „Acht Wädeln im Boot“ besonders hervorzuheben. Dieser Film versucht mit neuen Mitteln den Betrachtern ein eigenes Leben zu erzählen. Als zweiter großer Tonfilm wird Billy Fritsch in dem lustigen, scharmanten und übermütigen Lustspiel als Fremdenhahn Beifall finden. Seine Partnerin Camilla Horn und Ralph Arthur Roberts sorgen in diesem reizenden Lustspiel, daß die so notwendige Erheiterung nicht ausbleibt. Bilder aller Welt runden das gut zusammengestellte Programm ab. Wer sich eine gute Unterhaltung leisten kann, der wird im „Proleten“ als Erwerblosier schon ab 30 Pfennig ein Programm finden, das nicht große Ausgaben macht, aber neben guter Unterhaltung auch Filme der Zeit aufweist.  
Sonntag findet um 13 Uhr wiederum die beliebte Kinderdarstellung mit einem Charlie-Chaplin-Programm statt. Eintrittspreise für Kinder ab 20 Pfennig.

**Auktion Verlangung bis 3. Dezember**  
Leihhaus O. Rickmann  
Matthiasstraße 113.

Kein Laden!  
Sam.-Wintermäntel 7.95  
mit Polschal u. Kravatte 11.50  
und Socke 14.50  
1 Passau Kinder-Mäntel  
Länge 45-70 3.95  
Eigene Anfertigung!  
Fuchs, Friedr.-Wilh.-Str. 21, I.  
10-7 Uhr

**Kunststopfen**  
von Köchern und Rissen in Ihren Kleidern führt geschäftlich und billig aus  
Färberei Karl Berrens  
Friedr.-Wilhelm-Str. 61

**Die kleine Huzelge**  
wie Du ausgehen magst, wenn Du mieten, verkaufen und leihen willst, gehst in Deine Zeitung in die Volkswacht!  
Dort ist sie billiger als in der hiesigen Zeitung und bringt Dir bestimmt Erfolg!

**Großer billiger Weihnachts-Verkauf**

Jeder soll Tack-Schuhe schenken können

108 31-35  
Mollig warmer Um-schlagschuh mit Filz-u. Ledersohle Gr. 36-42 1.28

545  
Moderne Osenschuhe in verschiedenen hübschen Modellen in schwarz und Lack...

**Tack**  
Breslau Ohlauer Straße 15, Fernspr. 58180  
Neuschestr. 47/48, Fernspr. 27420

Gummi - Ueberstiefel  
unanberührt bei schlechtem Wetter 3 85  
in braun gerippt Gummi-z.knöpfen

Umsatz  
Tacke - Fußstutzen  
gaber schwarzen und  
kronen - färbte Sätze  
und schwarze Halb.  
Eine  
neue Weihnachtsgabe und  
unsere guten Strümpfe  
im Geschenk - Karten!



**Gerhart Hauptmann, von einem Idealisten interpretiert**

Wenn man Struktur und Formwirkung eines gotischen Werkes untersucht, wird man solche Untersuchungen nach demselben Prinzip vornehmen. Wer an den Kölner Dom die romanische Baukunst anlegen würde, ginge von demselben jaldigen Voraussetzungen aus und wäre zu ähnlichen Folgerungen. Kriterien für ein Kunstwerk ist allein die Kraft und Klarheit, mit der es die ihm innewohnende Geistesart zum Ausdruck bringt.

Sinnwidrig wäre es, das Werk des Dichters, der seiner Abkunft, Entwicklung, Erkenntnis und Lebenssphäre nach, dem liberalen Bürgertum angehört, im einzelnen unter marxistische Gesichtspunkte zu stellen. Der idealistische Dichter Gerhart Hauptmann, dessen gefaltete Beobachtungen zum Inhalt bloß die Klassenideologie einer nach untergehenden Klasse haben, wird in inneren Weisen nach dem besten von einem Angehörigen einer Seelen- und Geistesart interpretiert werden.

Gerhart Hauptmann begann seine Ausführungen im Rahmen eines Gerhart-Hauptmann-Abends im deutsch-amerikanischen Akademikerklub mit der von ihm so beliebten Parallele Deutschland - Amerika. Dabei konnten sich zwar noch Georg Büchners "Walden" und Goethes "Werke" als ungeheuerste Werte der Selbstbildung darstellen, das die Erde geigen hat", die Goethe halten, Gerhart Hauptmann sinkt aber denen gegenüber Kleinheit zusammen. Auch lenkt wird er anfänglich nicht auf Kleinheit zu behandeln. Er bekommt ein paar ipitische Bemerkungen über das Ausmaß der Feiern in seinen verschiedenen Lebensphasen zu hören — die rauhenden Feste zum 60. Geburtstag und die in anerkannter Weise verlaufenen Ehrungen im jüngsten vollendeten 70. Lebensjahr. Die Ausstellung gibt ihm sogar die Ehre, schon jetzt als Mann der Geschichte gewertet zu werden. Mit einer beäugelten und doch etwas jartätischen Überzeugung schließt Hauptmann diese seine ausführliche Einleitung ab: "Gerhart Hauptmann erfüllt einen Teil seiner Lebensaufgabe, wenn er sich in dem Maße feiern ließe, und wenn er Haupt und Antlitz als Siegesymbol des Geistigen über die Ungleichheit unserer Zeit in allen Häusern bekannt geworden sei, in denen man nie eine Zeile von ihm hörte."

Hauptmanns Weg und Ziel im Vortrag ist, daß sich das Werk Hauptmanns auszusprechen soll. Er gruppiert es nach Formmotiven: die Seelendramen von der Unfertigkeit des Menschen, die Dramen vom Volk, die Märchendramen. Dabei arbeitet er schon bei der ersten Gruppe ("Vor Sonnenaufgang", "Hedwigen", "Einame Menschen") Hauptmanns starke Beobachtungsgabe für die mit Auge und Ohr wahrnehmbaren Zustände der menschlichen Gesellschaft heraus. In der zweiten Gruppe der "Märchendramen" ("Hedwigen", "Moran Geuer") tritt diese Fähigkeit ausschließlich hervor: merkwürdige Wirklichkeitsgestaltung, Naturerfahrung, elementare Handlungen — keine überhöhten Wirklichkeit. Beide Gruppen zeigen Vorzüge und Grenzen des Dichters. Der Idealist Hauptmann sieht diese Vorzüge in den echten Dichtervermögen (Bild und Wort) die Grenzen in der mangelnden Überwindung des Naturalismus — der Durchbruch vom Ungeheuren-Einzelnen ("Moran Geuer") zum Geistigen gelingt nicht, der Mensch zerfällt am Problem Natur-Geist ("Gabriel Schilling", "Hedwigen", "Einame Menschen"). In die dritte Form, das Märchendrama, flüchtet sich Hauptmann bewußt unter Regierang der Wirklichkeit. Hauptmanns Bewußt unter Regierang der Wirklichkeit. Hauptmanns Bewußt unter Regierang der Wirklichkeit.

als moralischem Ausdruck der Geistigkeit des Bürgertums zu Grunde.

In der Begründung der menschlichen Seele findet Hauptmann zwei Quellen: Christentum und Griechentum. Es gibt nur den Sieg des Christentums ("Armer Heinrich") oder den der Antike ("Rogen des Odysseus", "Reker von Soana"). Es gibt nicht den Durchbruch, die Entwicklung vom Elementaren zum Geiste. Daran zerbricht der Hauptmann als Mensch. Aber selbst wenn Hauptmann das Elementare wie im griechischen Frühling beläuft, dringt er nicht unter die Oberfläche zu den treibenden Kräften vor, immer bleibt es bei ihm eine naturalistische Ausgegessenheit des Auges und des Ohres, ein Verweigen des Endlichen, nicht ein Hinaussteigen zum Ewigen. Die Schlußerkenntnis Kühnemanns, der aus den Stimmungseindrücken Hauptmannischer Werke in abgeschliffener Form das Wesen des Wertes und seines Schöpfers herauskristallisiert, betonte, anerkannte und bejahte den Dichter und seine Sendung zum Volk. Der Mann und das Werk gehören dem Bürgertum.

Kühnemann hatte mit seinem Spürsinn hinter der naturalistischen Sprache die idealistische Sehnsuchtsrichtung Hauptmanns herausgefunden. Seine Helben orientieren sich an den ewig un-wandelbaren Ideen der Liebe, des Opfers, der Kunst, des Glaubens. Er zeigt zwar "Widerprüge der gesellschaftlichen Lage der Bourgeoisie auf", aber "er tut es", wie Georg Lukes sagt, "nicht, er produziert sie nur wahllos, ohne sie als widerprüchlich zu erkennen". Der Marxist mißt das Einzelne bei Hauptmann nicht mit marxistischem Maßstab. Er lehnt nur das Gesamtwert als Richtung weisend für das Proletariat ab. Er anerkennt die große Begabung, die Natur zu beläufen und auszusprechen. Er sieht die Begrenzung nicht in dem Mangel an Durchbruchkraft zum Idealen, sondern in dem Mangel, das Gegenständliche gesellschaftlich und geschichtskritisch einzuordnen und zu interpretieren. Die völlig ideologische Gestaltung Hauptmanns durch den deutschen Hochschulprofessor konnte nicht anders als wie geschehen, ausfallen. Einzeltritt ist nur geübt, als dichter, nachdem er in der Besprechung von "Hanneles Himmelfahrt" zweifelte, "wo es allerdings solche Armenhäuser geben mag, ist mir nicht bekannt", von der Aufgabe des Volkes, zur Volkheit zu werden, sprach. Wenn das Geud der Massen nicht einmal theoretisch glaubhaft erscheint, geschweige denn aus eigener Praxis bekannt ist, sollte aus Gründen geistiger moralischer Verantwortung das Wort "Volk" vermeiden.

Sonst sprach er aus einer anderen Sphäre, von anderer Ebene. Wir können ihn als Kontrast für unsere marxistische Interpretation des Dichters und seines Wertes gebrauchen. Dann aber wissen wir, daß beide als Ausdruck der Ideologie des liberalen Bürgertums und auch der deutsche Hochschulprofessor für die Arbeiterkritik nur noch geschichtlichen Wert haben. E. K.

**Märchentage im Tanenkiens-Theater.**

Die letzte Märchenfilm-Veranstaltung vor dem Weihnachtsfest bringt am Sonntag, dem 3. Dezember, nachmittags 3 Uhr, und am Sonntag, dem 4. Dezember, vormittags 11.15 Uhr, die Vorführung der beiden Märchenfilme "Kotkäppchen" und "Droffelhart" im Tanenkiens-Theater am Tanenkiensplatz. Ein Kulturfilm und ein Lustspiel vervollständigen das Programm dieser Veranstaltung, die sichtlich von der Jugend mit der gleichen Begeisterung wie die erste Vorführung des Jahres aufgenommen werden wird.

**Arbeiter-Sport**

**Arbeiterportlerjugend**  
Heut abend spricht Volkshochschullehrer Genosse Dr. Stammer über "Jugend für Sozialdemokratie" im Gewerkschaftshaus, Zimmer 12/14. Alles beteiligt sich daran.

**Freie Turnererschaft Breslau e. V.**  
1. Männerabteilung. Heut abend nach dem Turnen Handballspielerverammlung im Vereinslokal. Genossen, welche Lust haben, noch Handball zu spielen, sind ebenfalls anwesend. Aufstellung der 3. Mannschaft.

**Wasserport**  
Freie Schwimmer Breslau e. V., Abteilung Nord. Sonnabend, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Abteilungsverammlung.  
Freie Schwimmer Breslau e. V. Jugend. Der Vortrag des Volkshochschullehrers Genossen Dr. Stammer über "Jugend für Sozialdemokratie" findet heut im Gewerkschaftshaus, Zimmer 12/14, statt. Alles beteiligt sich daran.

**Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer**  
Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer Breslau, 3. Dezember: Proletarische Winterfeier im Bergkeller, veranstaltet von der Jugend- und Kindergruppe. Bundesjugendleiter Genosse Kalkmann hält die Festansprache. Abteilung Stadtmittelpunkt 4. Dezember: Spaziergang, Treffpunkt 14 Uhr, Wückerplatz. Abteilung Kojenhal. 2. Dezember, Abteilungsabend bei Dwieglo, Trachenberger Straße.

**Wasserstand**

2. 12.	1. 12.	2. 12.	1. 12.
Kathol. .... 0.95	0.95	Kantern (Unter-Regel) ... 1.68	1.82
Weiße (Stadt) ... -1.72	-1.72	Dobersdorf ... 0.95	1.01
Weißenhof (Unt.-Regel) ... 1.84	1.78	Durchflußmenge (Schuß) ... 66	70
Weg (Mittelpunkt) ... 1.74	1.76	Hüttenberg vom 1. 12. ... 0.14	
Tschelch ... 1.00	1.11	Wasserwärme + 5.3°	

**Gesäßliches**  
Seit dem 1. 12. ist die alte Abteilungsleiterin in Breslau ernannt. Die neue Abteilungsleiterin befindet sich in der Straße 14. Der bisherige Leiter ist abgetreten und hat seinen Platz an einen anderen übergeben.

Tränen fließen durch ein Gesicht von Lief! Unter diesem Motto hat sich dieses Jahr unsere Weihnachtsfeier abgetragen. Ein festlich geschmücktes Haus war von der Jugend mit der Liebe und Vorbereitung zum großen Weihnachtsverkauf getroffen hat. Die praktischen Geschenke, die sich in diesem Hause nicht erfinden lassen. Die beispiellos niedrigen Preise sind eine Weihnachtsüberhöhung dieses Hauses. In der heutigen Ausgabe bringt die Weihnachtsfeier, ein wahrer Weihnachtsfest für jeden Sparmann und praktisch Denkenden, der sich und anderen Weihnachtsfeier bereiten möchte. Die Redaktion dieser Zeitung kann die Durchsicht der niedrigen Preise aufs wärmste empfehlen. Als besondere Weihnachtsfeier enthält jeder Kunde ein Kindergeheimnis. Bei Einkauf ab 3 RM. Kalender-Geschenke.

"Jenseits des Mississippi". Oberingenieur Dreiner kommt mit einem neuen, zum Teil jartigen Kulturfilm "Jenseits des Mississippi", welches in seiner Art einzig dasteht. Man bekommt ein Gefühl von Sympathie für die besten eines solchen Volkes, das bebrängt ist und aussteht, wenn man die prächtigen Bilder von den Sioux, Apache und Navajo-Indianern sieht. Die in Texas und Arizona ein kümmerliches Leben führen. In Kalifornien bewandert man den ungeheuren Reichtum, unheimlich von einer märchenhaften idyllen Natur. Dreiner führt uns nach Kanada und geht zum großen See und dem größten Naturwunder der Erde, dem Grand Canyon des Colorado-Flusses und des Yellowstone-Park. Das ganze ist ein besonderer Genuss, der die Begeisterung von Freude und Begeisterung in vielen bezauberten Gesichtern gefunden hat.

**Familien-Anzeigen**

Am 28. November 1932 verstarb durch Unglücksfall plötzlich und unerwartet mein guter, innig geliebter Gatte, unser herzensgutes Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Enkelsohn, der

**Tischler Hermann Jeschall**  
im Alter von 38 Jahren. 6849  
In tiefstem Schmerz  
**Die tieftrauernde Gattin**  
nebst Kindern und Angehörigen.  
Beerdigung: Sonnabend, 3. Dezember, 15 Uhr, von der Halle des St. Paulus-Friedhofes in Cosel.

**Deutscher Holzarbeiter-Verband**  
Durch Unglücksfall verstarb am 28. November unser langjähriges Mitglied, der Tischler

**Herman Jeschall**  
im Alter von 38 Jahren.  
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
**Die Mitglieder der Verwaltungstelle Breslau**  
Beerdigung: Sonnabend, 3. Dezember, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Koseler Friedhofes. 357


Am 1. Dezember verstarb die Ehefrau unseres Kollegen

**Frau Marie Rauer**  
im Alter von 49 Jahren.  
Ein ehrendes Andenken bewahren ihr  
**Die Beteiligten der Freiw. Beerdigungsbeihilfe des Fahr- u. techn. Personals der Stadt. Straßenbahn**  
Beerdigung: Montag, 5. Dezember, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Bernharden-Friedhofes in Dürrgoy. 5518

**Trauerhüte**  
bekannt große Auswahl, billige Preise!  
**Hulda Siedner**  
Schmiedebrücke 15/16 u. 12  
Bitte genau auf meine Firma zu achten!

**Jetzt müssen Sie Ihre Schuhe in Ordnung bringen**  
Ledersohlen usw. kaufen Sie am besten bei  
**Walter Neuser, Neumarkt 21**

**Werbst ständig für unsere Zeitung!**



**Anzüge u. Mäntel zum Weihnachtsfest**

für Herren u. Knaben zeigen wir Ihnen in einer wahren Riesenauswahl und zu Preisen, über die Sie in Erstaunen geraten werden. Wir führen ferner Joppen, Lederkleidung, Pullover, Herrenartikel u. a. m., alles in gediegenen Qualitäten. So etwas finden Sie wirklich

*nirgendwo billiger u. besser als bei*

**BRINNITZER**  
BRESLAU-REUSCHSTR. 16-7  
Zahlungs erleichterung durch Kunden-Kredit  
G.m.b.H., Breslau, Gartenstr. 67, (Capitol)

**Genossen! Ihr braucht Lampen!**  
Kauft diese nur in dem Haus für Werkliche, dem

**Fahrradhaus SIEG, nur Neumarkt 19**  
Karbon-Lampen 2.-, 2.25, 2.50, 3.50  
Elektr. Blenden einschl. 1.65, 1.95, 2.25 usw.  
Kompl. Starklichtanlagen 7.65, 8.50, abblendbar 9.50, 10.50 mit 2 Birnen, Umschaltung 10.95-11.95  
Extra große Blende, auch für Kleinkraft 12.50-15.15  
Decken 0.85, 1.20, 1.50, 1.95  
Fahrräder ab Mk. 36.- kompl. mit Rücktrittfreilauf u. Zubehör  
Weitere Teile billigst!

**Dacht Euren Bedarf nur bei Euregleichen!**  
Sämtliche Genossen u. Angehörige von Linksorganisationsstellen gegen Ausweis 5 Prozent Sonder-Rabatt!

**Gelegenheitsposten zu sportbilligen Preisen**  
Nur gute Qualitäten gelangen zum Verkauf  
Aus eigener Anfertigung:

Herren-Ölster ..... 1550  
Ölster-Paletot ..... 1750  
Paletots K'Seide ..... 2450  
schwarz und marango mit Samtkragen ..... 650  
Winterjoppen warm gefüttert .....  
Knaben-Ölster aus Resten gearbeitet weit unter Preis .....  
Herren-Anzüge streng modern ..... 1650  
Blauw Rammgarn-Anzüge ..... 2150  
Knickerbocker 250 Brecheschößen ..... 325

**Bekleidungshaus G. Cheimowitz**  
Teichstraße 27, Partorra: kein Laden  
2 Minuten vom Hauptbahnhof

**Gutsche** Schrant, Schreib-  
tisch, Holzschiff,  
Küche, Bettis  
Preisofferten u. B. 143 an die  
Volkswacht, Fürststr. 4, erbeten.

**Druckerei Volkswacht**  
BRESLAU 2  
Flurstraße 4/6  
Übernimmt die Anfertigung sämtlicher Druck-Arbeiten für Industrie, Handel, Vereine u. Gewerkschaften in ein- u. mehrfarbiger Ausführung bei preiswerter Bedienung u. schnellster Lieferung.

**Spezialität: Massenauflagen**  
(Rotationsdruck)

**Buchhandlung Volkswacht**  
Modernes Antiquariat  
Breslau 2 \* Flurstraße 4/6

**Goldene Trauringe**  
jugentlos — Gravierung gratis  
Stadt bekannt billigste Preise  
Bestes Lager auch in  
Ahren und anderen Geschenk-Artikeln  
Für streng reelle Bedienung bürgt  
das 46 jährige Bestehen meiner Firma

**Albert Möwius** Tel. 27481  
Gegründet 1886 Schmiedebrücke 86  
**Stiftung!** Mein Geschäft befindet sich nur in der Schmiedebrücke

**Buchhandlung Volkswacht**  
Modernes Antiquariat  
BRESLAU 2

**Kleine Anzeigen**  
sind kompact gefasste einhaltige Anzeigen von Beständen, Kaufgeboten u. a. nur von Privaten. Wort 3 Pfennige, — fett 4 Pfennige.

**Metallbestelle zu verkaufen**  
Sonnenzenzenweg 24 6836

**Schulepferd und Kinderwagen** verk. Just, Mariamnenstraße 14. 6843

**Jänbapp 2 200.** Neuzug, ausnahmsweise gut erhalten, in tadellosem Zustand, vollständig, Tachometer, Servier, Wendebock 67 6844

**Staubsaug, Badbad, Nähmaschine (Singer)** für Kinder verkauft Gebn. Friedrich-Wilhelm-Str. 93, II. 6845







## Zuchthaus für einen Steinwurf

**Gerichtliches Nachspiel zum Berliner Verkehrsstreit**  
 Das Sondergericht verurteilte gestern die 35jährige Theresia wegen Transportgefährdung und schwerer Körperverletzung zu anderthalb Jahren Zuchthaus. Die Verurteilte hatte während des Verkehrsstreiks in Schöneberg einen großen Stein auf einen Straßenbahnwagen geworfen, der eine Scheibe zertrümmerte und eine im Wagen sitzende Frau im Kopfe verletzte.

## Schamlose Koffer...

Das Gericht in Kassel verurteilte den kürzlich in Bad Nauheim verhafteten Kaufmann Hans Bickler aus Köln wegen Diebstahls, Betruges und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Bickler hat seine Falschmünzfabrikation auf Reisen mit sich herumgeführt. Alles Material, das zur Herstellung seiner Silbergefälschungen benützte (Teile und Zange, eine kleine Sandpresse usw.) befanden sich in einem eleganten Lederkoffer, mit dem er von Hotel zu Hotel ging. Die Hotelrechnungen bezahlte Bickler vorfalschlicherweise mit echtem Geld.

## Verzweiflungstat einer Mühlenbesitzerfamilie

In der Hedwigsstraße bei Goslar haben in der Nacht zum Donnerstag der Mühlenbesitzer Krause und sein 14jähriger Sohn sich erschossen. Die Frau des Mühlenbesitzers, die auf die gleiche Weise Selbstmord hatte verüben wollen, wurde in bedrohlichem Zustande aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht. Finanzielle Schwierigkeiten des Mühlenbesitzers sollen die Ursache der Verzweiflungstat sein.

## Felleneck

In dem seit sechs Wochen vor dem Schwurgericht des Landgerichts III in Berlin verhandelten zweiten Felleneckprozess wurden am Donnerstag die Rechtsanwältin Viktoria Wittenberg und ihren als Zeugen vernommen. Rechtsanwalt Wittenberg hatte im ersten Felleneck-Prozess die nationalsozialistischen Angeklagten Dorst und Knuth verteidigt, mußte aber infolge von Differenzen mit seinen Mandanten die Verteidigung niederlegen. Vor Gericht machte der Zeuge Angaben über eine Beziehung zwischen ihm und dem Angeklagten Knuth. Rechtsanwalt Viktoria Wittenberg, dem das Gericht im zweiten Felleneck-Prozess die Verteidigung entzogen hat, behauptete als Zeuge den Staatsanwaltschaftsrat Steinig, daß er einseitig gegen die kommunistischen Angeklagten eingestellt gewesen sei.

## Krawalle der Arbeitsdienstfreiwilligen in Nowawes

Ungefähr 200 Mitglieder des freiwilligen Arbeitsdienstes, die ihre Arbeit niedergelegt hatten, rotteten sich gestern vormittag in Nowawes vor dem Rathaus zusammen. Sie verlangten im Besonderen Lohnzulagen und warme Kleidung für den Winter. Da die Lage für das Rathaus bedrohlich wurde, ließ die Stadtverwaltung die Polizei herbeirufen, die den Platz vor dem Rathaus mit dem Gummiknüttel räumte.

## Der Mord in Braunschweig

Geständnis der Mörder

Der wegen Mordes an dem früheren Postinspektoren Paul Dura verhaftete Stiefsohn des Ermordeten, der Schlosser Kurt Paulhardt, und die Ehefrau des Dura haben nach anfänglichem Leugnen nunmehr ein Geständnis abgelegt. Danach will Paulhardt die Tat im Alfjet ausgeführt haben. Frau Dura dabei anwesend gewesen.

Wie noch bekannt wird, stand für Freitag ein Gerichtstermin gegen Dura und Genossen an. Der Ermordete und seine Frau werden beschuldigt, in einem Braunschweiger Konfektionsgeschäft, wo Dura eine Zeitlang als Nachtwächter angestellt war, große Diebstähle verübt zu haben. Die Annahme liegt nahe, daß Dura freigesetzt werden sollte, damit der Termin nicht zustandekäme.

## Raubmord!

In Frankfurt am Main wurde am Donnerstag mittag der Adressat Johann Hoffmann ermordet und betäubt aufgefunden. Der Tat dringend verdächtig ist ein 19-jähriger junger Mann. Er hatte seine Großmutter, bei der er wohnte und die im Beginn eines jeden Monats die Heberweisung ihrer Rente empfangt, rechtzeitig aus der Wohnung zu locken verstanden. Der Täter ist mit seiner Beute von 2810 Mark geflüchtet.

Der Mörder des Frankfurter Geldbriefträgers wurde sechs Stunden nach der Mordtat in Wiesbaden verhaftet. Es ist ein 19-jähriger Bursche namens Antich, der zu einem Freund nach Wiesbaden geflüchtet war.

## Christlicher Gewerkschaftssekretär ermordet?

Bei Kirchen in der Nähe von Siegen wurde aus der Leiche des Gewerkschaftssekretärs Alfons Jung gebohrt. Da die Leiche eine erhebliche Stirnverletzung aufweist, vermutet die Polizei ein Verbrechen, zumal es sich bei Jung um eine politisch stark umstrittene Persönlichkeit handelte. Die Obduktion der Leiche ergab keine näheren Anhaltspunkte.

# Proleton

Gabitzstraße 20 Hölchenstraße 49  
 Ab Freitag bis Donnerstag, den 8. Dezember 1932  
 Der stärkste Publikums Erfolg der neuen Saison!  
**8 Mädels im Beel**  
 Die Geschichte der ersten Mädchenliebe von Unerfahrenheit, Irrungen und Liebe. Mit Karin Hardt, Th. Loos und den Mitgliedern des Theaterklubs Sessowalbe.  
 mit **Der Frechdachs Willy Fritsch**  
 Ein witziges, scharmanntes, übermütiges Lustspiel mit Camilla Horn, Ralph Arthur Roberts, Elise Elster  
 Neueste Tonwocohenschau.  
 Wochent. Eintr. Erwerbsh. ab 30 Pf. — Täglich 4.30, 6, 8.45 Uhr  
 Sonntag **Kinderdarstellung**. — **Charlye Chaplin** - Kariküre und  
 3 Uhr: **Kinderdarstellung**. — Tonbeiprogramm. — Kinder ab 20 Pf.

# Der Gelehrtenschreibtisch

### Was gibt es Neues in der Wissenschaft?

Unheimlich steigt der Papierverbrauch. Die holzreichen Länder sind ernstlich in Gefahr, ihre Wälder zur Herstellung von Büchern und Zeitungen herzugeben, ohne jedoch dem Bedarf zu genügen. Vergebens müht man sich, den Rohstoff durch verbesserte Holzschliff- und Holzzellstoff-Verfahren zu strecken. In greifbarer Nähe rückt die Papierfabrikation. Die Fachleute halten nach neuen Papierquellen Umschau und suchen besonders Eukalyptus-, bisher unbeachtete Kieferarten und andere schnellwüchsige Pflanzen für die Papierherstellung zu gewinnen. Unter den Schwierigkeiten ist wohl die größte die, daß die vielleicht brauchbaren Pflanzen nicht in Gegenden wachsen, aus denen sie nur unter unerschwinglichen Kosten in die Bezirke der lebhaftesten Verarbeitung zu schaffen sind. Der ausichtsreichste Bemüher um den Posten des Papierlieferanten der Zukunft dürfte der Bambus sein. Der Engländer Rait, der das Rielengras des fernen Ostens seit Jahrzehnten auf seine Eignung zur Papierherstellung untersucht, drückt das Vertrauen, das er diesem Rohstoff entgegenbringt, kurz im Titel seines neuesten Wertes: „Bambushoffnung“ aus. In einem großen Sonderinstitut zu Dehra Dun erprobte Rait-Verfahren, die eine hohe Ausbeute des Bambus-Rohstoffes bei geringer Arbeitszeit ermöglichen. Nach seiner Berechnung könnten allein aus Birma, Bengalen und Südwestindien alljährlich Bambusmengen ausgeführt werden, die den Papierfabriken der Erde während eines großen Teiles des Jahres genug zu tun gäben. Vorteilhaft ist, daß Bambusfelder schon fünf Jahre nach ihrer Bepflanzung geerntet und neu bepflanzt werden können, während Nichtenwaldungen erst nach frühestens 30 Jahren forstwirtschaftlich werden.

Wir reisen viel, wir fahren schnell und hoffen, durch beschleunigte Transportmittel noch viel schneller an das ferne Ziel zu kommen. Die Technik wird es schon schaffen; wird der Mensch es aber auch aushalten? Das Institut für Straßenaufbau forscht an der Technischen Hochschule Hannover hütet neben dem Gefüge der Wege und den Wagen, die darauf fahren, auch den Menschen, der mit dem Verkehr anvertraut. Eine Bewegung von oben nach unten oder umgekehrt wird uns erst fühlbar, wenn der ganze Körper in der Sekunde 12 Zentimeter gehoben oder gesenkt wird. Am anderen Ende der Skala steht das Problem, welches die äußerste beschleunigte Bewegung ist, die wir überhaupt ertragen. Der normale Mensch läßt es sich ohne Schädigung gefallen, wenn er in der Sekunde höchstens 30 Meter weit fortbewegt wird — jagen die einen; andere gestehen uns sogar 77 Meter in der Sekunde zu. Doch was ist das gegen die Schnelligkeit, mit der wir im Fallschirmflug dahingetragen werden würden! Insekten sind widerstandsfähiger. Sie wurden in der Sekunde schon 1000 Meter weit fortgeschoben und kamen dabei lebend ans Ziel.

## Ein Riesenpaar feiert Hochzeit



Unser Bild berichtet von einer seltsamen Hochzeit in der Michaelskirche in Hamburg: der junge Ehemann ist 2,24 Meter groß, seine Gattin „nur“ 2,19 Meter. Um die Größe des Paares noch hervorzuheben, folgten dem Riesenpaare auf dem Wege zum Altar zwei Riesenpaare, wie man auch auf unserem Bilde sieht.

Nach internationaler Vereinbarung müssen Funkentelegraphisten zweiter Klasse 100 Morsezeichen in der Minute durch das Gehör richtig aufnehmen. In der ersten Klasse werden 125 Zeichen verlangt, bei Codewörtern etwas weniger. Um diese Leistung zu erreichen, übte man die künftigen Funkentelegraphisten bisher so, daß man ihnen die aus Punkten und Strichen bestehenden Zeichen anfangs mit natürlichen Zwischenräumen, aber das Ganze in die Länge gezogen bot. Es war, als ob eine Ohrenlupe das Zeitbild der Morseprache vergrößerte. Hierbei gewöhnte der Schüler sich, die einzelnen Teile mit dem Ohr zu erfassen. Dieses Verfahren der Gehörsaufnahme mußte er jedoch aufgeben und durch ein anderes ersetzen, wenn etwa 80 bis 100 Zeichen in der Minute gegeben wurden. Dann hörte der Schüler auf, Teile von Zeichen zu erfassen, und stellte sich auf Hören des Zeichen-Ganzes um. In einem holländischen staatlichen Laboratorium für Psychotechnik ermittelte man ein anderes Verfahren als Zweckdienlicher. Man gab dort die Teile der Morsezeichen schon am Anfang schnell hintereinander, wie sie in Wirklichkeit geboten werden. Der Schüler gewöhnte sich vom ersten Tage an, das richtige Klangbild als Ganzes, unzerlegt, zu verfassen. Die gewährte Erleichterung bestand anfangs darin, daß man die Pausen zwischen den Zeichen zuerst verlängerte und erst allmählich verkürzte.

Mancher Herr eines Hundes unterhält sich mit seinem Viebling wie mit einem Menschen und schwört, das Tier verstehe ihn auch wie ein Mensch. Zweifellos erfährt ein kluges Tier, was man von ihm verlangt und führt es richtig aus. Darf man daraus schließen, das Tier „verstehe“ im eigentlichen Sinne unsere Sprache? Dieser Frage wurde von einem Tierpsychologen, Professor E. G. Sarris, in der Tat bejaht. Nachdem er viel mit klugen Hunden experimentiert hatte, kam er zu dem Schluß, nicht die Sprachmelodie, nicht der Tonfall, nicht der Stimmungsgehalt der Wörter, sondern recht eigentlich das Verständnis ihres Sinnes lenke den Hund. Als Widerleger dieses Beobachters tritt neuerdings ein schärfesinniger Heidelberger Psychologe, Professor Lages, auf. Er sagt: Daraus, daß der Hund, woran nicht zu zweifeln sei, durch Worte zu sinngemäßen Handlungen veranlaßt werden könne, lasse sich durchaus noch nicht folgern, wie das Wort in dem Tier wirksam werde. Die Sprachpsychologie habe dargetan, daß die Sprache nicht schon vorhandene Vorstellungen bezeichne, sondern diese Vorstellungen erst in unserem Bewußtsein hervorrufe. Wir hätten kein Recht, anzunehmen, daß unsere Sprache im Innenleben des Hundes ebenso wirksam werde wie im Geist des Menschen — eine wissenschaftliche Erklärung, die allgemein erfährt zu werden verdient.

## Autofatastrophe

In der Nähe des Dorfes Kider, Kreis Neugard Pommern, geriet ein mit Reichswehrsoldaten besetzter Personkraftwagen infolge der Straßenglatte ins Schleudern und raste gegen einen Baum. Der Anprall war so heftig, daß der Kraftwagen völlig zertrümmert wurde. Von den Insassen war ein Unterfeldwebel auf der Stelle tot. Ein Leutnant erlitt einen Wadenbeinbruch. Der Führer des Kraftwagens, ein Oberleutnant, wurde gleichfalls verletzt.

## Mord oder Selbstmord?

Im Schloß Waltershausen bei Saal an der Saale (Hr.) wurde gestern der Schloßbesitzer Hauptmann a. D. Werther mit einer Schußwunde im Kopf tot aufgefunden. Unmittelbar neben ihm lag seine Gattin, ebenfalls mit Schußverletzungen in Brust, Arm und Kopf. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, muß erst die Untersuchung ergeben.

## Raubüberfall

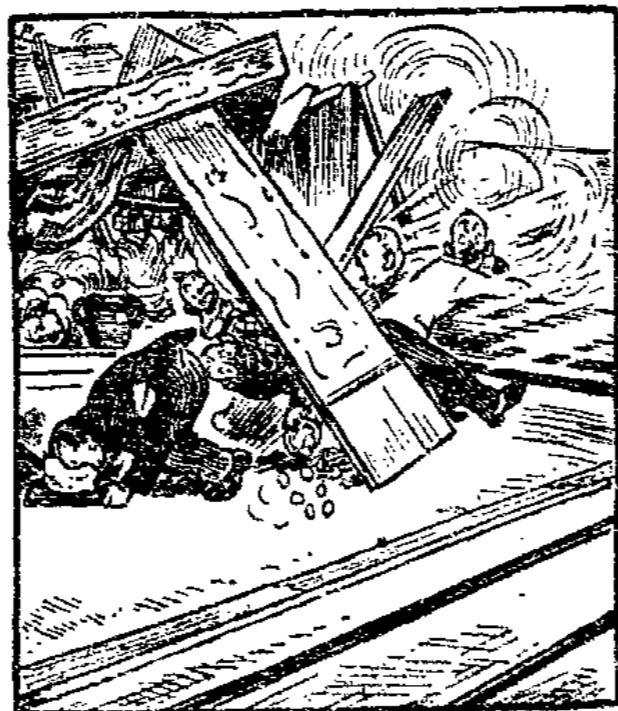
In Halle wurde der Kassenbote einer Fabrik von zwei etwa 25 Jahre alten Männern überfallen, niedergeschlagen und seiner Lohngehaltsmappe mit 1600 Mark Inhalt beraubt. Die Täter sind flüchtig.

## Gasexplosionen in Montreal

Eine Reihe von Explosionen hat die Bevölkerung der Stadt Montreal in Angst und Schrecken versetzt. Die Straßen waren plötzlich in Dunkelheit gehüllt. Feuersbrünste brachen aus, die Fensterscheiben zahlreicher Häuser sprangen entzwei. Beinahe die ganze Garnison und die gesamte Feuerwehrt wurden ausgeboten, um der Brände Herr zu werden. 20 Personen wurden mit Brand- und Schnittwunden in die Krankenhäuser eingeliefert. Die Explosionen waren in den Kanalisationsleitungen entstanden, aus denen lange Stickschlangen hervorströmten.

# Gambo und Jocko eine lustige Löwengeschichte

Von G. Th. Rotman



31.  
 Klack! Bums! Krach! Da geht die ganze Wajfelhude mit donnerndem Getöse aus dem Leim! Nichts bleibt ausrechen, kein Pfahl, kein Pfosten, keine Plank! Nur dem „Ober“ geht's nicht besonders schlimm: er fällt mit seiner Nase gerade in die Butter!

32.  
 Während Herr Dick ohnmächtig daliegt, sein Haupt zwischen den Trümmern eingeklemmt, lonant sein Freund Lang weit schlimmer davon. Der arme Kerl ist mit seiner Sitzfläche genau auf... die glühende Badplatte gelandet. Ssssss! Wie das jst und brennt und knistert!



# Der Kampf um die Schuldzahlung in Paris

Neuer Vorstoß Marins aufgefangen  
Neue Anträge auf Verweigerung der Zahlung

Paris, 1. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

Der nationalistische Abgeordnete Marin hat am Freitag entgegen der Erwartung auf eine Debatte über seine Entschliessung in der Schuldenfrage bestanden. Da sich die Finanzkommission am Mittwoch für die Vertagung der Debatte ausgesprochen hatte, konnte Marin am Donnerstag nachmittag in der Kammer keine Aussprache mehr über seine Entschliessung selbst, sondern nur noch eine über die Festlegung des Datums beantragen. Mit Hilfe der Geschäftsordnung gelang es aber, Marin zu Beginn der Sitzung eine erste Niederlage zu bereiten.

Der Kammerpräsident wies darauf hin, daß der Antrag auf sofortige Beratung nur am Schluss der Sitzung eingebracht werden könne. Marin bestritt dies auf Grund anderer Paragraphen der Geschäftsordnung, bis schließlich Herriot erklärte, er nehme die sofortige Beratung an. Der Kammerpräsident machte nun darauf aufmerksam, daß die Debatte erst in einer Stunde beginnen könne. Eine neue Tagesordnung müsse erst öffentlich in der Kammer angekündigt werden. Entweder möge also die Sitzung unterbrochen werden oder die Kammer könnte mit der Beratung der auf der Tagesordnung stehenden Interpellationen beginnen und nachher den Antrag Marin diskutieren. Gemäß dem Wunsche Herriots entschloß sich die Kammer für das zweite Verfahren.

Näher Marin haben inzwischen auch der radikale Abgeordnete Heille und der Abgeordnete Bernot, Vorsitzender einer Fraktion der Mitte, eine gemeinsame Entschliessung über die Schuldenfrage eingebracht, in der die Regierung aufgefordert wird, die am 15. Dezember fällige Zahlung zu verzögern und mit Amerika eine Regelung auszuarbeiten, die die Bezahlung der Schulden von den eventuellen Einträgen der deutschen Reparationszahlungen abhängig macht.

Paris, 1. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

Der französische Ministerrat hat am Donnerstag den von Herriot und Finanzminister Germain-Martin ausgearbeiteten Text der neuen Note an Amerika gebilligt.

Der Ministerrat hat ferner die Haltung festgelegt, die die französischen Delegierten bei den bevorstehenden Beratungen über die Gleichberechtigung und Abrüstungsfrage einnehmen sollen. Wie halbamtlich mitgeteilt wird, stehen zurzeit zwischen den Kabinetten der fünf Mächte, die an den Genfer Beratungen über die deutsche Gleichberechtigung teilnehmen sollen, Verhandlungen darüber, ob der Beginn der Konferenz wegen der deutschen Kabinettskrisis nicht bis auf Montag verschoben werden soll.

## Sieg Herriots über Marin

Paris, 2. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

In der französischen Kammer kam am Donnerstag abend um 11 Uhr der Antrag Marins wieder zur Diskussion. Die Kammer sprach sich gemäß dem Wunsche des Ministerpräsidenten, der die Vertrauensfrage gestellt hatte, mit 425 gegen 164 Stimmen gegen die sofortige Beratung der Entschliessung Marins aus.

Der Berichterstatter der Finanzkommission begnügte sich zunächst den Beschluß der Kommission, die Debatte bis zum nächsten Freitag zu vertagen. Marin sprach dagegen:

denn in acht Tagen werde die Regierung keine anderen moralischen und juristischen Argumente zur Verfügung haben als heute. Alle Einzelheiten der Schuldenfrage sowie der Standpunkt Amerikas seien bekannt. Das Parlament müsse sofort die Meinung des französischen Volkes über die Schuldentilgungen bekanntgeben, um der Regierung Kraft für die weiteren Verhandlungen mit Amerika zu geben. Herriot verlangte die Ablehnung der sofortigen Debatte. Er erklärte, er könne sich jetzt noch nicht eingehend über die Schuldenfrage äußern, aber er habe die Verpflichtung übernommen, vor dem Finanz- und Auswärtigen Ausschuß der Kammer zu erscheinen, bevor die Regierung einen endgültigen Beschluß über die Zahlungen fälle und dann dem Plenum nach Möglichkeit bis zum 9. Dezember den gefassten Beschluß zu unterbreiten und sie zu bitten, ihn zu billigen oder abzulehnen. Franklin Bouillon und ein Abgeordneter der Unabhängigen Linken unterstützten den Antrag Marins.

Am Abend kam es in der Kammer zeitweilig zu einer sehr gefährlichen Interpellationsdebatte über die hohen Kommisionen, die die Banken für die Durchführung der Rentenkonvertierung erhalten haben. Die Aussprache endete mit einer starken Vertrauensstärkung für die Regierung. 371 Abgeordnete stimmten für und 185 gegen sie. Die Sozialisten haben für die Regierung gestimmt.

## Die Diktatur in Polen

Parteiurteile gegen Sozialisten. — Große Kommunistenversammlung verhaftet

Warschau, 1. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

In Lodz wurden in einem Prozeß gegen 36 Mitglieder des „linken Flügels“ der polnischen sozialistischen Partei 32 Angeklagte zu Gefängnisstrafen von zwei bis sechs Jahren verurteilt. Sie werden beschuldigt, angeblich verkappte Kommunisten zu sein. Dieser Tage verhaftete die Warschauer Polizei eine kommunistische Versammlung von 193 Personen.

## Macdonald abgereist

London, 1. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

Mac Donald ist am Donnerstag nachmittag in Begleitung des Außenministers nach Genf abgereist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß er die Rückkehr Deutschlands zur Abrüstungskonferenz für seine unmittelbare Mission betrachtet, die er zunächst im Rahmen der „Fünfmächtekonferenz“ zu fördern beabsichtigt.

## Nicole muß freigelassen werden

Zürich, 1. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

In der schweizerischen Presse wird gegenwärtig die Frage erörtert, ob der verhaftete Genfer sozialistische Nationalrat Léon Nicole anlässlich der bevorstehenden Nationalratsversammlung freigelassen werden muß. Die gesetzliche Regelung der Immunität der schweizerischen Parlamentarier stammt aus dem Jahre 1831 und ist ziemlich unklar formuliert. Insbesondere bestehen zwischen dem französischen und dem deutschen Gesetz wichtige Differenzen. Der italienische Text stimmt wiederum mit dem deutschen überein und rechtfertigt die sozialistische Forderung nach der automatischen Freilassung Nicoles vor dem 5. Dezember, dem Beginn der Nationalratssession. Jedenfalls geht aber die bisherige Praxis dahin, ein aus politischen Gründen verhaftetes Parlamentsmitglied zur Ausübung seines Mandats provisorisch in Freiheit zu setzen.

## Tod unter Tage

Auf der Glückwunschkolonne im Reichsbahndirektionen wurde der Häuer Paul Felsmann am Stapelplatz vom Förderer erschlagen und auf der Stelle getötet. Felsmann war 44 Jahre alt, verheiratet und Vater von fünf Kindern.

Schweidnitz. Vom Schlachtfeld der Arbeit. Im Betriebe der Kron-Werke lag einem Arbeiter, während er an seiner Maschine beschäftigt war, ein Metallstück in ein Auge, wodurch er die Sehstärke vollständig verlor. Der Bedauernswerte war erst kurze Zeit in dem Betriebe beschäftigt.

Rothwasser Dr. Sie wollen nach Italien. Zwei bei hiesigen Meistern beschäftigte Bäckerlehrlinge haben sich zwei billige Motorräder gekauft und sich mit diesen heimlich entwöhrt, um nach Italien auszureisen. Der eine soll im Besitz von 500 Mark sein, die er sich mit einem der Mutter entwöhnten Scharfensbuch beschaffte. Der Verbleib der jugendlichen Abenteuerer ist unbekannt.

Hindenburg. Tod auf der Straße. In Biskupitz wurde ein sechsjähriges Mädchen, das die Straße überschreiten wollte, von einem Lastkraftwagen erfasst und getötet.

Gleiwitz. Banknotenfälscher verhaftet. Die Kriminalpolizei nahm auf dem Gleiwitzer Bahnhof einen langjährigen Banknotenfälscher fest, der versucht hatte, in einem Gleiwitzer Geschäft einen falschen Fünfmärkschein in Zahlung zu geben. Es handelt sich um den 40 Jahre alten polnischen Staatsangehörigen Johann Rabaca. Er steht im Verdacht, seit Monaten etwa hundert falsche Fünfmärkscheine in Oderschleifen verbreitet zu haben. Man fand bei ihm vierzehn falsche Fünfmärkscheine, die sehr gut gefälscht sind.

Rattowitz. Der Presse-Maulkorb. Die Dienstaussage der „Rattowitzer Zeitung“ ist wegen zweier Artikel „ Pogrome in Lemberg“ und „Machtfrage zum Oswag-Prozeß“ beschlagnahmt worden.

**Sozialdemokratische Partei**  
Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt/Nimptsch  
Sekretariat: Margaretenstr. 17, Gartenhaus (Neubau), Zimmer 170-174  
Telephon 5906, 5901  
Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch, Freitag von 9-15 u. 16-18 Uhr

## Kommunalkonferenz in Breslau

Alle kommunalpolitisch interessierten Genossinnen und Genossen nehmen am Sonntag, den 4. Dezember, 9 1/2 Uhr, an der Kommunalkonferenz des Landkreises Breslau im Zimmer Nr. 7/8 des Gewerkschaftshauses in Breslau teil. Um 10 Uhr und Gemeindevorsteher Reinhold Müllersberger behandelt die gegenwärtigen akuten kommunalpolitischen Fragen. Mit Rücksicht auf die wahrscheinlich im Frühjahr durchzuführenden Kommunalwahlen erwarten wir, daß alle kommunalpolitisch tätigen Genossen daran teilnehmen.

Deuthen. Sonntabend, den 3. Dezember, 20 Uhr, bei Spitzke Mitgliederversammlung. Redner: Schiffer.  
Neumarkt. Der Familienabend der Wiltunen findet Sonntabend, 20 Uhr, im „Geldern Böden“ statt. Parteigenossen, Gewerkschafter und Reichsbannerkameraden hätten auch diesen Tag frei. Kreisleitung der Eisernen Front.

Groh-Heidau. Sonntag, den 4. Dezember, 15 Uhr, bei Hante-Krampf Mitgliederversammlung. Redner: Genosse Schiffer.

**Nur NIVEA-CREME kaufen!**  
Nichts anderes! Denn es gibt eben keine andere Hautcreme, die das hautverwandte Eucerit enthält!

# Die Reichsbahn in Schlesien

Im Rahmen eines Vortragsabends bei der Reichsbahndirektion Breslau sprach Dipl.-Ingenieur Förster über die Bedeutung der schlesischen Bahnen im Personen- und Güterverkehr. Er führt u. a. aus: Schlesien hat ein gut entwickeltes Eisenbahnnetz, dessen Dichte etwa dem Reichsdurchschnitt entspricht. Es entfallen auf 100 Quadratkilometer Land in Niederschlesien 117 Kilometer, in Oberschlesien vor und nach der Abtretung Oberschlesiens an Polen 18,7 bzw. 12,3 Kilometer. Im Durchschnitt Deutschlands 12,2 Kilometer Eisenbahnlängen. Auf je 1000 Einwohner entfallen in Niederschlesien 10,03 Kilometer, in Oberschlesien vor und nach der Trennung 13,72 bzw. 8,71 Kilometer, und in ganz Deutschland 9,30 Kilometer Eisenbahnlängen aller Art. Auch die Linienverdichte für den Personenverkehr sei in Schlesien größer als im Reichsdurchschnitt.

Die auf den schlesischen Haupt- und Nebenbahnen beförderten Güter sind in den Jahren 1885 bis 1913 nach Gewichtsmengen beurteilt um das 4fache gestiegen. Nach starken Schwankungen in der Kriegs- und Nachkriegszeit wurde die Tonnenzahl von 1913 im Jahre 1927 wieder erreicht, um dann bei der folgenden rückläufigen Konjunktur im Jahre 1931 etwa auf die Gütermenge des Jahre 1906 abzufallen. Vergleichsdatenstellungen aus dem Jahre 1913 und der jüngeren Zeit über die Güterverkehrsbeziehungen der schlesischen Bezirke mit den übrigen Verkehrsbezirken Deutschlands und der Randstaaten zeigten für den Verkehr an Steintohlen, Eisen aller Art und für den Erzeugung die Wirkungen der Abtretung Oberschlesiens und des allgemeinen Wirtschaftsrückganges.

Die Anteile der Reichsbahndirektion Breslau am Betrieb und Verkehr der Reichsbahn liegen zwischen 4 und 5 v. H. Aus ihnen ist zu erkennen, daß im Bezirk Breslau eine etwas geringere Zugdichte, aber eine größere Verkehrsleistung als im Reich vorhanden ist; es werden etwas weniger, dafür aber längere und mehr ausgelastete Züge gefahren.

## Neue Systembeamte

Nachdem der Provinzialausschuß mit den Zentralstellen der Personalverwaltung im slesischen Regierungspräsidium als erforderlich festgestellt hat, ist nunmehr durch die Kommission des Reichs in Dresden die endgültige Ernennung des Herrn von Hahnle zum Regierungspräsidenten in Breslau erfolgt.

Gleichzeitig wurden von den Kommissaren — wohlgerichtet, während die Regierung, von der ihre Vollmachten stammen, sich in Demission befindet — die Landräte H. Haill in Glogau und Dr. Lang in Falkenberg, O.S. endgültig bestätigt.

## Autobus

mit 35 Bergarbeitern umgekehrt

Auf der Chauffeur-Kolonne bei Gottesberg wurde ein Unfall, in dem sich 35 Bergleute auf der Fahrt nach Nieder-Hermsdorf zu ihrer Arbeitsstätte befanden, in einen Graben und überhängig lieh. Die Insassen konnten erst durch Hilfskommende Leute befreit werden. Glücklicherweise wurden nur drei Bergleute verletzt; die übrigen konnten auf einem anderen Wagen die Fahrt nach ihrer Arbeitsstätte fortsetzen.

Das Unglück soll auf den dichten Nebel zurückzuführen sein. Der Fahrer des Lastkraftwagens konnte dabei die roten Lichter übersehen und war zu weit links gefahren.

## Der Raubmord im Walde

wird nicht aufgeklärt

Die Leiche des am 23. November im Walde bei Radowitz O.S. ermordeten aufgefundenen Försters Max Mendel ist nunmehr

obduziert worden. Die Sektion hat ergeben, daß Mendel einen Schulterschuss mit Ausdehnung am Rücken und einen Halschuss erlitten hat, der in den Kopf gedrungen ist und den Tod herbeigeführt hat. Ferner wurde einwandfrei festgestellt, daß Raubmord vorliegt.

Der Regierungspräsident in Oppeln hat eine Belohnung von 2000 Mark für denjenigen ausgesetzt, durch dessen Angaben der oder die Täter ermittelt werden.

## Aus dem Neumarkter Stadtparlament

# Sozialdemokratie fordert Hilfe für die Wohlhabtserwerblosen

In der Neumarkter Stadtverordneten-Sitzung am 28. November waren sechs Magistratsmitglieder und 16 Stadtverordnete anwesend. Zu Beginn der Sitzung gab der Vorsitzende zur Kenntnis, daß der Regierungspräsident die Kürzungen auf 600 Prozent vom Landeshaushalt festgesetzt hat. Einigen Magistratsmitgliedern wurde nach dem Vorschlage des Magistrats zugestimmt. Für Kaufmann Wille wurde Kontroller K. Menzel als Beiratsvorsitzender gewählt. Lieber die Beschaffung von Schulbänken für die Berufsschule berichtete Genosse Dr. Kurz. Dem Vorschlage des Magistrats entsprechend wurden hierfür 100 Mark bewilligt, sofern die Regierung die angebotenen 500 Mark zahlt. Der Referent richtet noch die Bitte an den Magistrat, energische Schritte zu tun, damit die Berufsschule mit in der Landwirtschaftsschule untergebracht werden kann, da dieses schöne, große Gebäude fast unbenutzt ist.

Weiterhin berichtete Genosse Kurz noch über den Stand des Wohlhabtserwerblosen. Im ersten Halbjahr wurden 90 000 Mk. angegeben; für das zweite Halbjahr seien noch 134 000 Mark aus Staatsmitteln zur Verfügung. Ein Dringlichkeitsantrag der SPD-Fraktion, die Unterhaltungsarbeiten für die Wohlhabtserwerblosen wieder auf die frühere Höhe zu bringen und eine Weihnachtsbeihilfe zu bewilligen wird von Genossen Nawrot eingehend begründet. Der Antrag soll in der nächsten Woche, wenn der Magistrat hierzu Stellung genommen hat, beraten werden. Von der SPD war ebenfalls ein Antrag eingegangen, der als Material zu dem Antrag der SPD behandelt wurde. Da er keine Unterchriften von Stadtverordneten aufwies, konnte er nicht beraten werden.

## Kreisparlamente

wird leistungsgemäß umgebaut

Die Vorstände der Kreisparlamente werden neuerdings nicht mehr ausschließlich gewählt, sondern teilweise ernannt. Die Wahl des Kreisparlamentes durch den kommunalpolitischen Ausschuss des Kreisverbandes hatte, wie das Kreisblatt meldet, ein solches Ergebnis: Kaufmann E. Eiser-Kant (Zentrum), Genosse R. Franke, Jachmann (SPD), Kaufmann J. Graw, Brodau (Zentrum), Gutsherr O. Heberich, Kaufmann (SPD), Kaufmann (SPD) vom Landrat zu ernennenden Mitglieder. Es wurde ernannt: Kaufmann E. Eiser-Kant, Kaufmann (SPD) und Rittergutbesitzer C. von Schönberg. Wappenstein, die beide selbstverständlich deutsch-national sind. Es ergibt sich also die dem derzeit beschriebenen entdemokratischen Kurs

entsprechende Tatsache, daß die beiden größten Parteien des Kreises, die Sozialdemokraten und die KPD nur je einen Vertreter, die kleine deutschnationale Gruppe hingegen und Zentrum auf diese Weise je zwei Vertreter im Spartenvorstand bekommen haben.

Berwunderlich ist dieses Ergebnis allerdings nicht. Landrat Bachmann bemüht sich ja bekanntermaßen nicht nur mit Erfolg, sozialdemokratische Funktionäre in der Kommunalverwaltung abzuwürgen, sondern ist auch sonst restlos auf den Boden der verwiderten Tatsache der preußischen Gegenwart getreten. Unter den wenigen Vertretern der Selbstverwaltung, die für würdig befunden wurden, zu der Gründung der „Schlesischen Herrenschaft“, von der wir in unserer geistigen Ausgabe berichteten, eingeladen zu werden, befand sich nämlich auch Herr Bachmann, von dem wir vor gar nicht so allzulanger Zeit noch — damals waren allerdings die Sozialdemokraten im Kreise ausschlaggebend und in der preußischen Regierung — bei Kreisparlamenten betonte Bekenntnisse zur Republik und ihren Emblemen vernahmen. Das bekannte Sprichwort: die Zeiten wandeln sich und wir mit ihnen, hat sich hier wieder bestätigt, wenn auch nicht gerade in sehr rühmlichem Sinne, bewahrt heit.

Maltz. Keine Dividende verteilt für das abgelaufene Geschäftsjahr der Kleinbahn M.-G.-Jauer-Maltz. Der Ueberschuß von 35 476 Mark wird zu Rücklagen vermandt und der gleiche Reingewinn von 316 Mark auf neue Rechnung getragen. Im Personen- und Güterverkehr waren weitere Verbesserungen erzielt.

## In den letzten Tagen

und nachfolgend Berichte, die nicht auf postalischem Wege zu uns gelangen, erheblich verspätet eingetroffen. Wir bitten unsere Berichterstatter dringend, in jedem Fall Berichte stets mit der Post zu expedieren.

Die Redaktion.



## Zuchthaus für einen Steinwurf

Gerichtliches Nachspiel zum Berliner Verkehrsstreit  
Das Sondergericht verurteilte gestern die 35jährige Theresie wegen Transportgefährdung und schwerer Körperverletzung zu anderthalb Jahren Zuchthaus. Die Verurteilte hatte während des Verkehrsstreits in Schöneberg einen Stein auf einen Straßenbahnwagen geworfen, der eine Scheibe zertrümmerte und eine im Wagen sitzende Frau am Kopfe verletzte.

## Harmlose Koffer . . .

Das Gericht in Kassel verurteilte den kürzlich in Bad Salzungen verhafteten Kaufmann Hans Pielster aus Kassel wegen Falschmünzerei, Betruges und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Pielster hat seine „Falschmünzwerkstatt“ auf Reisen mit sich herumgeführt. Alles Material, das zur Verfertigung seiner Silbergeldfälschungen benützte (Feile und Zange, eine kleine Handpresse usw.) befanden sich in einem kleinen Lederkoffer, mit dem er von Hotel zu Hotel ging. Die Notrechnungen bezahlte Pielster vorzichtigerweise mit echtem Geld.

## Berzweiflungstat einer Mühlenbesitzerfamilie

In der Hedwismühle bei Goslar haben in der Nacht zum Donnerstag der Mühlenbesitzer Kruse und sein 14jähriger Sohn sich getötet und sich erschossen. Die Frau des Mühlenbesitzers wurde auf die gleiche Weise Selbstmord hatte verüben wollen, wurde aber bedenklichem Zustande aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht. Finanzielle Schwierigkeiten des Mühlenbesitzers sollen die Ursache der Berzweiflungstat sein.

## „Jelleneck“

In dem seit sechs Wochen vor dem Schwurgericht des Landgerichts III in Berlin verhandelten zweiten Jelleneckprozess wurden am Donnerstag die Rechtsanwältin Blatteberg und fünf Zeugen vernommen. Rechtsanwältin Blatteberg wurde im ersten Jelleneckprozess die nationalsozialistischen Anklagen Dorst und Knuth verweigert, mußte aber infolge von Differenzen mit seinen Mandanten die Verteidigung niederlegen. Vor Gericht machte der Zeuge Angaben über eine Beziehung zwischen ihm und dem Angeklagten Knuth. Rechtsanwältin Blatteberg, dem das Gericht im zweiten Jelleneckprozess die Verteidigung entzogen hat, behauptete als Zeuge den Staatsanwaltschaftler Stenig, daß er einseitig gegen die kommunistischen Angeklagten eingestellt gewesen sei.

## Krawalle der Arbeitsdienstfreiwilligen in Nowawes

Ungefähr 200 Mitglieder des freiwilligen Arbeitsdienstes, die ihre Arbeit niedergelegt hatten, rotteten sich gestern vormittag in Nowawes vor dem Rathaus zusammen. Sie verlangten im Prediger Loh zu sagen und Wärme Kleidung für den Winter. Da die Lage für das Rathaus bedrohlich wurde, ließ die Stadtverwaltung die Polizei herbeirufen, die den Platz vor dem Rathaus mit dem Gummiknüppel räumte.

## Der Mord in Braunschweig

Geständnis der Mörder

Der wegen Mordes an dem früheren Postkassierer Paul Dura verhaftete Stiefsohn des Ermordeten, der Schlosser Kurt Paulhardt, und die Ehefrau des Dura haben nach anfänglichem Leugnen nunmehr ein Geständnis abgelegt. Danach will Paulhardt die Tat im Affekt ausgeführt haben. Frau Dura dabei zusehend gewesen.

Wie noch bekannt wird, stand für Freitag ein Gerichtstermin gegen Dura und Genossen an. Der Ermordete und seine Frau werden beschuldigt, in einem Braunschweiger Konfektionsgeschäft, wo Dura eine Zeitlang als Nachwächter angestellt war, große Diebstähle verübt zu haben. Die Annahme liegt nahe, daß Dura freigesprochen werden sollte, damit der Termin nicht zustandekäme.

## Raubmord!

In Frankfurt am Main wurde am Donnerstag mittag der Briefträger Johann Hofmann ermordet und beraubt aufgefunden. Der Tat dringend verdächtig ist ein 19jähriger junger Mann. Er hatte seine Großmutter, bei der er wohnte und die im Beginn eines jeden Monats die Ueberweisung ihrer Rente wartete, rechtzeitig aus der Wohnung zu locken verstanden. Der Täter ist mit seiner Beute von 2810 Mark geflüchtet.

Der Mörder des Frankfurter Geldbriefträgers wurde sechs Stunden nach der Mordtat in Wiesbaden verhaftet. Es ist ein 19jähriger Bursche namens Anriß, der zu einem Freund nach Wiesbaden geflüchtet war.

## Christlicher Gewerkschaftssekretär ermordet?

Bei Kirchen in der Nähe von Siegen wurde aus der Siegen Leiche des seit einigen Wochen vermißten christlichen Gewerkschaftssekretärs Alfons Jung geborgen. Da die Leiche eine erhebliche Stirnverletzung aufweist, vermutet die Polizei ein Verbrechen, zumal es sich bei Jung um eine politisch stark umworbene Persönlichkeit handelte. Die Obduktion der Leiche ergab noch keine näheren Anhaltspunkte.

# Proleton

Gabitzstraße 20 Hälchenstraße 49  
Ab Freitag bis Donnerstag, den 8. Dezember 1932  
Der stärkste Publikumsverfolg der neuen Saison!  
**8 Mädels im Boot**  
Die Geschichte der ersten Mädchenliebe von Ueberfahrenheit, Irrungen und Liebe. Mit Karin Hardt, Th. Loos und den Mitgliedern des Rederkubs Seeschwalbe.  
**Der Frechdachs** mit Wily Fritsch  
Ein witziges, scharmanntes, übermütiges Lustspiel mit Camilla Horn, Ralph Artur Roberts, Eise Elster  
Neueste Tonwochenschau.  
Wochent. Eintr. Erwerbsl. ab 30 Pf. — Täglich 4.30, 6, 8.45 Uhr  
Sonntag **Niederbrennung** — Charlie Chaplin — Kurzfilme und 3 Uhr: **Charlie Chaplin — Kurzfilme** — Kinder ab 20 Pf.

## Der Gelehrtenschreibtisch

Was gibt es Neues in der Wissenschaft?

Unheimlich steigt der Papierverbrauch. Die holzreichen Länder sind ernstlich in Gefahr, ihre Wälder zur Herstellung von Büchern und Zeitungen herzugeben, ohne jedoch dem Bedarf zu genügen. Vergebens müht man sich, den Rohstoff durch verbesserte Holzschliff- und Holzzellstoff-Verfahren zu strecken. In greifbarer Nähe rückt die Papierknappheit. Die Fachleute halten nach neuen Papierquellen Umschau und suchen besonders Eufalyptus-, bisher unbeachtete Kieferarten und andere schnellwüchsige Pflanzen für die Papierherstellung zu gewinnen. Unter den Schwierigkeiten ist wohl die größte die, daß die vielleicht brauchbaren Pflanzungen meist in Gegenden wachsen, aus denen sie nur unter unerschwinglichen Kosten in die Bezirke der lebhafteren Verarbeitung zu schaffen sind. Der aussichtsreichste Bewerber um den Posten des Papierlieferanten der Zukunft dürfte der Bambus sein. Der Engländer Kail, der das Kieselgas des ferneren Ostens seit Jahrzehnten auf seine Eignung zur Papierherstellung untersucht, drückt das Vertrauen, das er diesem Rohstoff entgegenbringt, kurz im Titel seines neuesten Werkes: „Bambushoffnung“ aus. In einem großen Sonderinstitut zu Dehra Dun erprobt Kail-Verfahren, die eine hohe Ausbeute des Bambus-Rohstoffes bei geringer Arbeitszeit ermöglichen. Nach seiner Berechnung könnten allein aus Birma, Bengalen und Südwestindien alljährlich Bambusmengen ausgeführt werden, die den Papierfabriken der Erde während eines großen Teiles des Jahres genug zu tun gäben. Vorteilhaft ist, daß Bambusfelder schon fünf Jahre nach ihrer Bepflanzung geerntet und neu bepflanzt werden können, während Fichtenzwischenwäldchen erst nach frühestens 30 Jahren fabriktionsreif werden.

Wir reisen viel, wir fahren schnell und hoffen, durch beschleunigte Transportmittel noch viel schneller an das ferne Ziel zu kommen. Die Technik wird es schon schaffen; wird der Mensch es aber auch aushalten? Das Institut für Straßenbau- und Fahrzeugbau an der Technischen Hochschule Hannover studiert neben dem Gefüge der Wege und den Wagen, die darauf fahren, auch den Menschen, der sich dem Gefährt anvertraut. Eine Bewegung von oben nach unten oder umgekehrt wird uns erst fühlbar, wenn der ganze Körper in der Sekunde 12 Zentimeter gehoben oder gesenkt wird. Am anderen Ende der Fragen steht das Problem, welches die äußerste beschleunigte Bewegung ist, die wir überhaupt ertragen. Der normale Mensch läßt es sich ohne Schädigung gefallen, wenn er in der Sekunde höchstens 30 Meter weit fortbewegt wird — jagen die einen; andere gehen sogar 77 Meter in der Sekunde zu. Doch was ist das gegen die Schnelligkeit, mit der wir im Raketenflug dahingetragen werden würden! Inletten sind widerstandsfähiger. Sie wurden in der Sekunde schon 1000 Meter weit fortgeschossen und kamen dabei lebend ans Ziel.

Nach internationaler Vereinbarung müssen Funkentelegraphisten zweiter Klasse 100 Morsezeichen in der Minute durch das Gehör richtig aufnehmen. In der ersten Klasse werden 125 Zeichen verlangt, bei Codewörtern etwas weniger. Um diese Leistung zu erreichen, übte man die künftigen Funkentelegraphisten bisher so, daß man ihnen die aus Punkten und Strichen bestehenden Zeichen anfangs mit natürlichen Zwischenräumen, aber das Ganze in die Länge gezogen bot. Es war, als ob eine Ohrrenne das Zeitbild der Morseprache vergrößerte. Hierbei gewöhnte der Schüler sich, die einzelnen Teile mit dem Ohr zu erfassen. Dieses Verfahren der Gehöraufnahme mußte er jedoch aufgeben und durch ein anderes ersetzen, wenn etwa 80 bis 100 Zeichen in der Minute gegeben wurden. Dann hörte der Schüler auf, Teile von Zeichen zu erfassen, und stellte sich auf Hören des Zeichen-Ganzen um. In einem holländischen staatlichen Laboratorium für Psychotechnik ermittelte man ein anderes Lernverfahren als Zweckdienlicher. Man gab dort die Teile der Morsezeichen schon am Anfang schnell hintereinander, wie sie in Wirklichkeit geboten werden. Der Schüler gewöhnte sich schon ersten Tage an, das richtige Klangbild als Ganzes, unzerlegt, zu verfaßeln. Die gewöhnliche Erleichterung bestand anfangs darin, daß man die Pausen zwischen den Zeichen zuerst verlängerte und erst allmählich verkürzte.

Mancher Herr eines Hundes unterhält sich mit seinem Liebling wie mit einem Menschen und schwört, das Tier verstehe ihn auch wie ein Mensch. Zweifellos erfährt ein kluges Tier, was man von ihm verlangt, und führt es richtig aus. Darf man daraus schließen, das Tier „verstehe“ im eigentlichen Sinne unsere Sprache? Dieser Frage wurde von einem Tierpsychologen, Professor E. G. Sarris, in der Tat bejaht. Nachdem er viel mit klugen Hunden experimentiert hatte, kam er zu dem Schluß, nicht die Sprachmelodie, nicht der Tonfall, nicht der Stimmungsgehalt der Wörter, sondern recht eigentlich das Benutzen ihres Sinnes lenkte den Hund. Als Widerleger dieses Beobachters tritt neuerdings ein schaffhausenischer Heidelberger Psychologe, Professor Lajos Szekely, auf. Er sagt: Daraus, daß der Hund, woran nicht zu zweifeln sei, durch Worte im sinngemäßen Handlungen veranlaßt werden könne, lasse sich durchaus noch nicht folgern, wie das Wort in dem Tier wirksam werde. Die Sprachpsychologie habe dargetan, daß die Sprache nicht schon vorhandene Vorstellungen bezeichne, sondern diese Vorstellungen erst in unserem Bewußtsein hervorrufe. Wir hätten kein Recht, anzunehmen, daß unsere Sprache im Innenleben des Hundes ebenso wirksam werde wie im Geist des Menschen — eine wissenschaftliche Erklärung, die allgemein erfährt zu werden verdient. S. J.—v.

## Autofatastrophe

In der Nähe des Dorfes Räder, Kreis Neugard Bommern, geriet ein mit Reichwehrofsoldaten besetzter Personenkraftwagen infolge der Straßenglatte ins Schleudern und raste gegen einen Baum. Der Anprall war so heftig, daß der Kraftwagen völlig zertrümmert wurde. Von den Insassen war ein Unterfeldwebel auf der Stelle tot. Ein Leutnant erlitt einen Wadenbeinbruch. Der Führer des Kraftwagens, ein Oberleutnant, wurde gleichfalls verletzt.

## Mord oder Selbstmord?

Im Schloß Waltershausen bei Saal an der Saale (Wfr.) wurde gestern der Schloßbesitzer Hauptmann a. D. Berthel mit einer Schußwunde im Kopf tot aufgefunden. Unmittelbar neben ihm lag seine Gattin, ebenfalls mit Schußverletzungen in Brust, Arm und Kopf. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, muß erst die Untersuchung ergeben.

## Raubüberfall

In Halle wurde der Kassenbote einer Fabrik von zwei etwa 25 Jahre alten Männern überfallen, niedergeschlagen und seiner Lohngehaltsmappe mit 1600 Mark Inhalt beraubt. Die Täter sind flüchtig.

## Gasexplosionen in Montreal

Eine Reihe von Explosionen hat die Bevölkerung der Stadt Montreal in Angst und Schrecken versetzt. Die Straßen waren plötzlich in Dunkelheit gehüllt. Feuersbrünste brachen aus, die Fensterscheiben zahlreicher Häuser sprangen entzwei. Beinahe die ganze Garnison und die gesamte Feuerwehr wurden aufgeboten, um der Brände Herr zu werden. 20 Personen wurden mit Brand- und Schnittwunden in die Krankenhäuser eingeliefert. Die Explosionen waren in den Kanalisationsleitungen entstanden, aus denen lange Stiefelqualm hervorquollen.

## Ein Riesepaar feiert Hochzeit



Unser Bild berichtet von einer seltsamen Hochzeit in der Michaelskirche in Hamburg: der junge Ehemann ist 2,24 Meter groß, seine Gattin „nur“ 2,19 Meter. Um die Größe des Paares noch hervorzuheben, folgten dem Riesepaar auf dem Wege zum Altar zwei Rikspatenerpaare, wie man auch auf unserem Bilde sieht.

## Gambo und Jocko eine lustige Löwengeschichte

Von G. Th. Rotman



31.  
Klatsch! Bums! Krach! Da geht die ganze Waffelbude mit donnerndem Getöse aus dem Leim! Nichts bleibt aufrecht stehen, kein Pfahl, kein Pfosten, keine Platte! Nur dem „Ober“ geht's nicht besonders schlimm: er fällt mit seiner Nase gerade in die Butter!

32.  
Während Herr Did ohnmächtig daliegt, sein Haupt zwischen den Trümmern eingeklemmt, kommt sein Freund Rang weit schlimmer davon. Der arme Kerl ist mit seiner Sitzfläche genau auf . . . die glühende Backplatte gelandet. Ssssss! Wie das zischt und brennt und knistert!



**Konzerte / Theater / Vergnügungen**

**Stadttheater (Opernhaus).** Heute 20 Uhr zum ersten Male in dieser Spielzeit „L'ascu“, Musikdrama von Puccini. Erste Darsteller: Erika Darbow singt die Titelpartie, Victor Singer den Canaraboli, Richard Groß den Scarpa. In den weiteren Partien: Sulanne Stein und die Herren Arin, Klatz, Schmidmann und Reibelm. — In der Jungfernerung von Julius Fehld, unter musikalischer Leitung von Hermann Bestel und mit den Bühnenbildern von Julius Fehld gelangt am morgigen Sonntagabend 20 Uhr (Abend 8.30 Uhr) die Operette „Die Leuchtende Sulanne“ zur Aufführung. — Sonntag 15.30 Uhr (bei ermäßigtem Preis) „Die Leuchtende Sulanne“, 20 Uhr „Die Leuchtende Sulanne“ in der Premierenbesetzung. — Montag 20 Uhr „Die Leuchtende Sulanne“.

**Opernhaus.** Heute 20.15 Uhr findet die letzte Abendvorstellung, Sonntag 15.30 Uhr in kleinen Breiten die letzte Nachmittagsvorstellung des großen Weltreisefestivals „Komödie der Torguener“ in der Inszenierung von Martin Wagner und der Premierenbesetzung statt. — Sonntagabend 20.15 Uhr gelangt das Volkstheater „Carpe Diem“ von Aranz Cammerlohr und Erich Ebermayer zur Eröffnung. Inszenierung: Harry Wilton.

**Gerhart-Hauptmann-Theater.** Täglich 20.15 Uhr Gekoppel der „Aler Nachsicht“, der stürmische Vorfahrt. Hier ist „Cathie“, literarische Waffe mit Gekoppel und Takt. — Sonntag 15.30 Uhr einmalige Nachmittagsvorstellung von Gerhart Hauptmanns Berliner Tragödie „Die Hatten“ (Helene Preuß).

**Schauspielhaus (Operettenbühne).** Heute und die folgenden Tage 18.30 Uhr und 20.15 Uhr gelangt die Operette „Der Jäger von Johann Strauß zu den bekanntesten Operetten-Breiten zur Aufführung.

**Schlesische Philharmonie.** Das 4. Volks-Symphoniekonzert findet am kommenden Montag unter Leitung von Hermann Behr statt. Als Hauptwerk des Abends kommt die 3. Symphonie in c-moll von R. Schumann zur Ausführung. Maria Hoff, die aus ihrer Tätigkeit am hiesigen Stadttheater und aus vielen Mitwirkungen in Konzerten rühmlichst bekannt ist, singt zwei Arien von Gung und Lotti, sowie die große Leonore-Arie aus „Fidelio“ von Beethoven. Eingeleitet wird der Abend durch das Concerto grosso in d-moll von G. F. Händel. — Karten in der Geschäftskasse der Schlesischen Philharmonie.

**Kesseler-Kolossale.** Für das nächste Volks-Symphoniekonzert (6. Dez.) unter Leitung von Kapellmeister Hermann Behr (Solistin: Maria Hoff) stehen

allen Mitglidern der Volkshöhe in der Geschäftskasse, Schwelmer Str. 6, Karten zum Preise von 0,80, 1,10 und 1,35 RM. zur Verfügung.

**Winkliger Wetterdienst  
des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Kriczka**  
(Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten)

Kontinental-subtropische Warmluft, die über das Mittelmeer nach Norden vorrückt, wird sich auch in unserem Bezirk zunächst durch Einwirkung weiterer Temperaturerhöhung bemerkbar machen. Aufolge der herrschenden Strömung kann sich besonders im Vorgebirge zeitweise Hochwässerung mit hohen Temperaturen einstellen.

**Wünschen für das schlesische Flachland:**  
Zeitweise aufreißender Süd, Eintrübung, nur vorübergehend noch milderung, milder.

**Wünschen für das schlesische Mittel- und Hochgebirge:**  
Stark aufreißender Süd, neblig-trübe, Nebelneben, zunächst noch mild.

# Praktische Geschenke

**1000 Schallplatten**  
bekannte Marke, aus Ligu. Schlager, Märsche, Walzer, Potpourris usw., zum Ausschuchen am Wühlisch, nur 95 Pf., die 2. Platte nur Besondere Gelegenheit in Schrankapparaten nur 38,50 Mk.  
Wühlisch, Schwab Schmiedebrücke 63 (gegenüber Centawer)

**zum Weihnachtsfest für unsere Leser!**

**Sie kaufen ihr Radio**  
billig und auf bequeme Teilzahlung bei  
Wühlisch-Schwab Schmiedebrücke 63 (gegenüber Centawer)  
Schaub, Lumophon, Mende usw. Ausführung sämtlicher Reparaturen

Gut und billig ist nicht immer beisammen  
Daher kaufen Sie Ihre  
**Weihnachtsgeschenke**

**Leinenhaus Gotthard Völkel**  
Friedrich-Wilhelm-Str. 51 · Aibrechtstr. 56 (2. Haus vom Ring)

Bettwäsche · Leib- und Tischwäsche  
Berufskleidung  
eratkessalg genäht  
Federdichte Iniatts

**Weihnachts-Sonderangebot in fabrikmässigen Gelegenheitskäufen**  
3. Röhren-Batterie-Empfänger, Blaupunkt VIII, mit Akku-Anode u. Blaupunkt-Lautsprecher, bisher 112.—, jetzt 69,50  
2. Röhren-Netz-Fernempfänger, Blaupunkt G 300, bisher 112.—, jetzt 69,50  
1a Anodenbatterie, 100 Volt 3,75  
Akkuumulator, 30 Amp. 4,90  
**Radio-Schreiber**  
Gräbschener Str. 8 Tel. 54867  
Ankassabus — Akkuladestation — Reparaturwerkstatt

**LIPPIK & HINKE LUXUS & BEDARF**  
Alle Taschenstraße 10-11 Ohlauer Straße 68

Brotschneidemasch. 15.75 bis 4.95	Porz.-Kaff.-Serv. 1. 6 Pers. 17.50 bis 3.75	Emaillierbrotdüsen rund 7.50 bis 3.98
Fleischmühlen 6.85 bis 2.75	Porz.-Kaff.-Serv. 1. 12 Pers. 78.00 bis 5.90	Emaillierbrotdüsen oval 7.90 bis 3.25
Küchenwaagen 10.50 bis 2.65	Porz.-Taf.-Serv. 1. 6 Pers. 37.50 bis 15.75	Emaillierbrotdüsen eckig 10.50 bis 6.45
Tafelwaag, Laufgewicht 15.00 bis 8.75	Porz.-Taf.-Serv. 1. 12 Pers. 210.00 bis 32.50	Bratpfanne mit Deckel, Eisen 7.05 bis 2.35
Schneefleischmühle 5.90 bis 1.78	Sammelgedecke 12.50 bis 0.50	Bratpfanne m. D. Stahl, Kesself. 11.55 bis 6.50
Wand-Kaffeemühle 5.50 bis 2.75	Silber-Porzellan-Garnituren 3teilig, in vielen neuzeitlichen Formen 24.50, 16.50, 12.75, 9.75, 8.75	Alpaka-Kaffeelöffel 6 Stück 0.95 u. 0.75
Wringmaschinen 16.00 bis 11.95		Alpaka-Edelstiel 3 Stück 0.95 u. 0.75
Backenbestecke Paar 0.50		Alpaka-Bestecke Paar 1.25

Mütze und Hut kaufen Sie gut bei  
**Robert Schuppe**  
Breslau Nikolaisstraße 54  
Grösste Auswahl in Woll-, Haar- u. Velourhüten  
Reichsbannermützen

**Woll?**  
nur bei  
**Schönfeld & Co**  
Schmiedebrücke Ecke u. Filialen  
Neue Schmeidnitzer Str. 17 / Butpalast Ohlauer Str. 20  
Graupenstrasse 12 / Bohrauer Strasse 45  
Grösstes u. führendes Spezialhaus Schlesiens für Herrenhüte u. Mützen

Die richtige **Weihnachtsfreude** bereitet immer **Wäsche von Braunthal**, denn sie ist gut und billig. Wir haben zu unserem  
**Weihnachts-Verkauf**  
die Preise derartig herabgesetzt, daß wirklich nur ein geringer Betrag zum Einkauf genügt.

Bezug mit 2 Kissen, aus vorzüglichem Linon 2.98	Taghemden a. feinf. Renforcé m. schön. Stick. 0.58	Wochenendhemd a. Tourenlanell mit Krage und Binder 1.95
Bezug 2 Kiss., a. vorz. Linon, hocheleg. Seidenstick. 3.95	Nachtjacken aus vorzügl. Renforcé mit breitem buntem Perkalbesatz 0.98	Binder in großer Auswahl aus guter K-Seide 0.55
Bezug mit 2 Kissen, aus schwerem Wallis 6.50	Hemdhoosen a. vorzüglich. Perkal, weiß und farbig, eleg. mit Spitze garniert 0.95	Normalherrenhemd wolle gemischt mit schönem Einsatz 1.35
Deckbett 130/200, aus kräft. Linon, zum Knöpfen aus gutem Linon, teils elegant mit 0.65	Unterkleid guter Seidenstoff mit eleg. Motiven 1.25	Küchenhandtücher vorzügliche Qualität hell gestreift 0.29
Kopfkissen elegant mit 0.65	Stickerieinsatz garniert 0.68	Damasthandtücher schwere Lein.-Qual. 0.69
Damasttischdecke herrl. Blumenmuster, pa. 1.35	Schlüpfer aus vorzügl. Flausch 2.50	Bettdecke zweiseitl. a. vorzüglich. Etamin, sehr eleg. mit Motiv-Einsatz garniert 3.25
Qual, 130/160/1.95 130/130 1.25	Morgenrock aus vorzügl. Perkal, ganz moderne Muster mit pass. Krage 2.35	Taschentücher f. Herr- u. Dam. weiß, bf. Kante 0.10

**Strümpfe, Socken, Pullover, Westen** für Damen, Herren u. Kinder  
Grösste Auswahl! Billigste Preise!

**Leb- u. Honigkuchen**  
Marzipan · Nuß · Nugat · Dessert  
Weinbrand-Prallinen  
**B. Pohl**  
Filialen in allen Stadtteilen Breslaus

Gut wie immer und doch am **billigsten** kaufen Sie Ihre Herrenbekleidung nur bei Fa.  
**Adolph Jacobsohn**  
Klosterstraße 49

**Berta Braunthal, Schmiedebrücke 53**  
Zahlungserleichterung durch Kunden-Kredit  
G. m. b. H., Gartenstraße 67 (Capitol) Jeder Kunde erhält beim Einkauf von 3.00 Mk. an einem eleganten Wandkalender.

Kauft bei **Blasse**  
**Blasse** ist billig  
Nur Graupenstraße

**Offenbacher Lederwaren**  
Handtaschen / Brieftaschen  
Zigarren- und Zigarettenfaschen sowie  
Marktfaschen u. Bücherfaschen zu billigen, aber festen Preisen  
empfehl für den Weihnachtsfisch  
**Emil Kämpf**  
Breslau, Friedrich-Wilhelm-Straße 84

Am Sonnenplatz **HABEMAG** Am Sonnenplatz  
**Wirtschaftsgeräte — Spielwaren — Porzellan**

Mensch, du schläfst gut und nett  
Nur — im Dukas-Bett!  
Bettfedern in weiß u. grau, gute u. beste Qualitäten. 4.50, 3.90, 3.50, 2.75, 2.25, 1.60, 0.75  
Inletts-Oberbett 14.40  
2 Kissen, in allen Qualitäten ab  
Bettstellen 13.50  
weiss und schwarz, 33er Rohr ab  
Sofalassen-Füllungen in jeder Größe und Preislage  
**Betten-Dukas**  
Neudorfstraße 2, Ecke Gartenstraße  
Kundenkredit durch K. K. G.

**Jetzt heißt es:**  
Für die Weihnachtsbäckerei die Vorräte im Küchenschrank zu sammeln!  
**KSV VORWÄRTS**  
Unsere Ware ist gut!  
Wir empfehlen:  
**Auszugsmehl** allerfeinstes, in 5-Pfund-Beuteln 1.35  
lose per Pfund 22 Pf.

Weizenmehl 090 per Pfund 18 Pf.	Roggenmehl per Pfund 17 Pf.	Alle unsere Mehle besitzen beste Backfähigkeit
Mandeln, süß und bitter, 1/2 Pfd. 35 Pf.	Zucker 1 Pfund 36 Pf.	nor der gute Klettendorfer Margarine 1 Pfund 28 Pf.
Mohn, auch gemahlen, 1 Pfd. 52 Pf.	Mandelnöl 8 Pf.	Macisstücke Stück 5 Pf.
Essenzen, Seltanzes, Korinthos 12 Pf.	Macisstücke 1 Pfd. 28 Pf.	Backpulver Btl. 8 Pf.
Zitronat 25 Pf.		

Neu aufgenommen!  
**Spielwaren**  
die Schöler der diesjährigen Leipziger Herbstmesse  
Neu aufgenommen!  
**Beluchtungskörper**  
Tischlampen, Kronen  
Nur Neuhelms! Spottpreise!

Porzellan-Kaffee-Service für 6 Pers. 3.75  
Porzellan-Kaffee-Service 1. 12 Pers. 5.90  
Sammelgedecke 95, 50 Pf.  
Brause Teekanne 1.95, 1.25, 98 Pf.  
Tortplatten 1.25, 95, 58 Pf.  
Gebäckdosen 2.25, 1.90, 95 Pf.

Zigarren \* Zigaretten \* Tabake  
kaufen Sie am vorteilhaftesten bei  
**ERICH BERGER**  
Neumarkt 13 / Friedrich-Wilhelmstr. 61  
Schmiedebrücke 67 / Matthiasstr. 193

**H. Brauer & Sohn**  
Idestraße 26 (an der Gartenstraße)  
**Eisenhandlung**  
Wirtschaftsartikel aller Art  
Große Auswahl! Billige Preise!

**H. Patschicke, Gräbschenertr. 20**  
Vorzeiger dieses 5% Rabatt!

**Tausche jede Schallplatte**  
auch bargeldlos  
**Bergmann, Karlsplatz 1, II. (Lassalleplatz)**

**Lock- u. Farbenhaus Max Bleil**  
Taschenschr. 105 (neben der Paketfahrt)  
**Billige Weihnachtspreise**  
in Toiletten-Artikeln!

**„Arcna“-Fahrräder** die Zukunftsmarke  
verlange man beim Fahrradhändler  
Wo nicht erhältlich, weise ich Lieferanten nach  
**ERNST KNOTT, Arcna-Rad**  
BRESLAU II. Gartenstraße 87

**Kurt Nelken, Höfchenstr. 71**  
**RADIO**  
Bestmaterial, Lampen, Stark- und Schwachstrommaterial, Schallplatten, Mikroph. u. A. Z. B. D.

**Radio-Husche**  
Klosterstraße 71, Ecke Lützowstraße  
Allerneueste Typen in Luxophon, Lorenz, Tefel, Mende-etc. Geräten sowie Lautsprecher, sämtliche Bauteile, Elektrobedarfsartikel

In der **„Volkswacht“** inserieren  
heißt  
**Kunden gewinnen!**

**Warum saften Sie mehr?**  
Taschenuhr gut gehend, Ankerwerk, unzerbrechliches Glas 2.20  
Armbanduhr echt Silber, 800 gest. kleine runde Form... 5.50  
und ähnlich alle anderen Preise  
**Uhren-Etage**  
**Ossig & Co.**  
Breslau · Ring 14 (Sechserseite)

Genossen, deckt die Weihnachts-Einkäufe nur bei den Inserenten der „Volkswacht“!